

Anhang 21: Häufigkeit und Abgaben von Spezialmühlen vom 13. bis 16. Jahrhundert

Grundlage für die folgenden Auswertungen waren die in den Anhängen sowie in den Texttabellen 1 und 2 erfassten, hauptsächlich aus Urkunden, Urbaren, Lagerbüchern oder Weistümern stammenden rund 4000 Belege (inklusive der aus dem Textteil eruierten ca. 375 Spezialmühlen im „Kommentar zur Tabelle“ des vorliegenden Anhangs 21, Abschnitt I). Die Zahl der dabei ermittelten Mahl- und Spezialmühlen lässt sich aufgrund von Sammelangaben (Mühlen des Reichs, eines Landes, einer Stadt etc.), von Mehrfachnennungen in verschiedenen Zeitstufen, Auswertung unter verschiedenen Aspekten (Kaufpreis, Abgaben, Mühlgütern, Müllernamen etc.), der Bewertung von Teilen kombinierter Mühlen als eigenständiger Anlage (Mühle, Ölhäus etc.) oder Mühlzubehör (Loh-, Stampf-, Polierrad etc.) sowie von Lokalisierungs- bzw. Identifikationsproblemen und anderen Faktoren (Einbeziehung von Anrainern, Flurnamen, Mühlstätten, alter oder abgegangener Anlagen, Belege nach 1600 etc.) schwer beziffern: Eine letzte Zählung ergab rund 3550 Mühlen, darunter etwa 2670 Mahlmühlen und etwa 880 Spezialmühlen. Ohne die aus dem Textteil erhobenen ca. 375 Spezialmühlen, die den Spezialmühlenanteil zulasten der Mahlmühlen verzerren, ergibt sich eine Summe von ca. 3175 Mühlen, an denen die ca. 505 verbleibenden Spezialmühlen einen Anteil von rund 16 Prozent ausmachen (vgl. dazu Kapitel 10.12 „Fazit: Mühlendiversifikation und Spezialmühlenzahlen“).

I. Häufigkeit von Spezialmühlen vom 13. bis 16. Jahrhundert

Die ersten sicheren Nachweise für Spezialmühlen in Südwestdeutschland fallen in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts.¹ Ihre Zahl war damals vermutlich schon größer, doch scheint eine terminologische Un-

¹ Hier nicht berücksichtigte Spezialmühlen bis 1200: **Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen:** 5. Jh.: mindestens 2 Stampfen beim Kloster Condate (MARÓTI 1978, S. 113f.); 9. Jh.: 2 *pilae* im St. Galler Klosterplan (BERSCHIN 2002, S. 136, Nr. 37; nach HORN 1975: wassergetriebene Stampfen; nach HÄGERMANN 1990: handgetriebene Rührstäbe in Bottichen der Klosterbrauerei; nach LUCAS 2006, S. 369: Walkmühlen; BAUTIER 1960, S. 570 skeptisch hinsichtlich einer Deutung); (vor) 946: mindestens 1 Stampfe bei Zürich, erschließbar aufgrund des Gewässer- und späteren Ortsnamens *Stampffebach* [Stampfenbach] (UB Zürich, Bd. 1, S. 88-90, Nr. 197, hier S. 88); um 990: *molenario et batedorios* im Kartular von Saint-Barnard in Romans-sur-Isère, Dép. Drôme (LUCAS 2006, S. 360: Hanfstampfe [so schon BAUTIER 1960, S. 572-576 (mit Lokalisierung: Vinay S. 572)], S. 369: Walkmühle, S. 382: Lohmühle [so auch GILLE 1969a, S. 456]); um 1135: 1 Stampfe des Kl. Admont in der Steiermark (UB Steiermark 1, S. 170f., Nr. 171), aufgrund des Kontextes wohl Walkmühle (vgl. Kapitel 10.1 „Bleu-, Schlag- oder Stampfmühlen ohne näher bestimmte Funktion“); um 1175: 1 Stampfe des Kl. Admont in der Steiermark (UB Steiermark 1, S. 543f., Nr. 575). – **Hämmer und Schmieden:** 1010/20: 1 Schmiedemühle, erschließbar aufgrund des Ortsnamens *Smidimulni* (VON REITZENSTEIN 2015, S. 371); 1148 (kopial 13. Jh.): 1 *smitta*, erwähnt in der Grenzbeschreibung des Kl. Herrenalb, später Name eines Waldgebiets bei Bernbach (WUB 2, S. 49-52, Nr. 330). – **Lohmühlen:** um 990: *molenario et batedorios* s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“. – **Ölmühlen:** 2. Jh. v. Chr.: Öltrotten im Römischen Reich (CATO [übers. FROESCH 2009], S. 28-31, Kap. XII und XIII); 50 v. Chr./50 n. Chr.: 1 Ölmühle im Indetal bei Altdorf, abgebaggert bei Inden, Kr. Düren (SILBERER 2009; GEILENBRÜGGE/SCHÜRMANN 2009; GEILENBRÜGGE 2010); 11. Jh.: 1 Ölmühle in La Paute in der Dauphiné (LUCAS 2006, S. 381); 1101: 1 Ölmühle in der Provence (LUCAS 2006, S. 381). – **Sägmühlen:** 3. Jh.: 1 Steinsägendarstellung auf einem Sarkophag in Hierapolis (GREWE 2010); um 371: Marmorsäge in der „Mosella“ des Ausonius (GAEBELER 2002, S. 80; GREWE 2010); 6. Jh.: 1 byzantinische Marmorsäge in Ephesos (GREWE 2010); 6. Jh.: 1 byzantinische Marmorsäge in Gerasa (GREWE 2010). – **Schleifmühlen:** 1195: 1 Schleifmühle („moulin à aiguier“) in Beauvais anstelle einer wüstgefallenen Walkmühle („moulin à foulon“) (BAUTIER 1960, S. 604). – **Walkmühlen:** 9. Jh.: Der St. Galler Klosterplan sieht kleine Wohnungen für Walker (*fullones*) vor (BERSCHIN 2002, S. 137, Nr. 39); zur Interpretation der *pilae* (ebd., S. 136, Nr. 37) s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“; 962 und 985: mindestens 2 *walcaturae* [Tretbecken zum Walken oder Walkmühlen?] in Italien (CLEMENS/MATHEUS 1996; LOHRMANN 1996, S. 222); 990: *molenario et batedorios* s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“; 1039: Zehnt *de molendinis omnibus vel fullis* bei Casalpusterlengo, Provinz Lodi (VIGNATI 1879, S. 46-50, Nr. 32, hier S. 46f. mit Anm. 1; mit unkorrigierter Datierung auf „1008“ sowohl bei REYNOLDS 1983 [2003], S. 82 [Lokalisierung: „Lodi“] als auch bei LUCAS 2006, S. 369 [Lokalisierung: „Milano“]); 1086/87: 1 *molendinum fullonarum* [wohl in Annebecq, Dép. Orne] in einer Urkunde der Abtei Saint-Wandrille (BAUTIER 1960, S. 582 und S. 621; CLEMENS/MATHEUS 1996; LOHRMANN 1996, S. 222); 1145-1196: weitere 29 Walkmühlen in Frankreich (BAUTIER 1960, S. 621-624); 1176: 1 *molendinum wualcarium* bei Lucca (CLEMENS/MATHEUS 1996; LOHRMANN 1996, S. 222); (vor) 1198: 1 Walkmühle in Évreux, Dép. Eure (BAUTIER 1960, S. 590 und S. 624); um 1200: 1 Walkmühle des Kl. Clairvaux (BRAUNFELS 1969, S. 304-307, nach „Descriptio positionis seu situationis monasterii Clarae-Vallensis“). – Die um 1135 erwähnte, mutmaßliche Walkmühle in der Steiermark s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“.

terscheidung zwischen Getreidemühlen (Mahlmühlen) und Mühlen mit speziellen Funktionen (Spezialmühlen) erst langsam eingesetzt zu haben: Hinter der Bezeichnung „Mühle“ können sich reine Mahlmühlen, aber auch mit Spezialmühlen kombinierte Mühlen oder reine Spezialmühlen verstecken, so dass die ermittelten Werte – insbesondere für die frühen Zeitstufen – generell als Untergrenze zu betrachten sind (vgl. Kapitel 10.12 „Fazit: Mühlendiversifikation und Spezialmühlenzahlen“).

In der nachstehenden Tabelle wurde die Zahl der in den Anhängen und im Textteil belegten Spezialmühlen (darunter Teile kombinierter Anlagen sowie einzeln genannte Loh-, Stampf- oder Walkräder bzw. Lohstöcke) in Halbjahrhundertschritten von 1201/1250 bis 1551/1600 eingetragen.

Häufigkeit von Spezialmühlen vom 13. bis 16. Jahrhundert	Zahl der Spezialmühlen pro Zeitstufe								Belege
Zeitstufen	1201/1250	1251/1300	1301/1350	1351/1400	1401/1450	1451/1500	1501/1550	1551/1600	1201/1600
Art der Spezialmühle									
Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen	2	5	15	16	9	15	10	6	78
Bohrmühlen	–	–	–	–	–	–	–	1	1
Erzmühlen/Pochwerke	–	–	–	–	–	–	–	2	2
Gewürzmühlen	–	–	–	–	–	–	–	3	3
Gipsmühlen	–	–	–	–	–	1	–	–	1
Göpel/Wasserschöpfwerke	–	–	–	–	–	–	–	1	1
Hämmer und Schmieden	2	6	29	18	23	51	35	12	176
Lohmühlen/Rindenmühlen	–	–	4	7	5	14	20	10	60
Ölmühlen, Ölschlägen und Öltrotten	–	3	11	12	34	14	11	2	87
Papiermühlen	–	2	3	2 ⁴	4	12	9	6	33
Pulvermühlen	–	–	–	–	–	1	5	7	13
Reibmühlen	–	–	–	–	–	–	–	1	1
Sägmühlen	1 ⁵	6	11	16	27	27	38	23	149
Schleif- und Poliermühlen	1 ⁶	2	11	12	28	50	52	27	183
Walkmühlen	3 ⁷	7 ⁸	12	10	17	31	23	16	119
Summe Spezialmühlen	9	29	93	93	147	216	203	117	907

Mehrfachnennungen eines Belegs innerhalb einer Zeitstufe wurden nur dann berücksichtigt, wenn sich die Funktion der Mühle geändert hatte. Ist dieselbe Spezialmühle in verschiedenen Zeitstufen belegt, kann sie allerdings mehrfach in den Summen enthalten sein. Die Quersummen in der letzten Spalte („Belege“) können deshalb auch über der Zahl der Mühlen liegen. Nur auf das Jahrhundert genau datierte Anlagen wurden jeweils in der zweiten Jahrhunderthälfte verbucht. Im Plural, aber ohne genaue Zahl belegte Spezialmühlen wurden mit der Mindestzahl „2“ eingerechnet, soweit es sich nicht – wie bei Offenburg 1481 – um generelle

² Außerhalb des Untersuchungsgebiets: um 1282: 1 Papiermühle in Játiva im Königreich Valencia (BURNS 1996, S. 413–419, vor allem S. 417f.); 1283: 7 *cartarii* vor der Stadt Fabriano, Italien, die [durch Papiermühlen?] das Wasser verschmutzen (BURNS 1996, S. 416f.; zu Fabriano vgl. auch TSCHUDIN 1996a, S. 424); 1285–1293: weitere 7 Papierherstellungszentren in Italien „on flimsy evidence“ (BURNS 1996, S. 416f.); um 1300: Papiermühlen in Südwestfrankreich (ALEXANDRE 2006).

³ Außerhalb des Untersuchungsgebiets: um 1348: 1 Papierherstellungszentrum in Troyes, Champagne (BURNS 1996, S. 417).

⁴ Außerhalb des Untersuchungsgebiets: 1355: 1 Papierherstellungszentrum in Essonnes bei Paris (BURNS 1996, S. 417).

⁵ Außerhalb des Untersuchungsgebiets: eine vielleicht auf 1204 zu datierende Sägmühle („scie hydraulique“) in der Normandie (LOHRMANN 1990, S. 35 [mit Fragezeichen], in der angegebenen Literatur [S. 47 Anm. 43] nicht auffindbar); 1230/1245: 1 Sägmühlendarstellung des Villard de Honnecourt (JÜTTEMANN 1984, S. 35f.; ADAM/VARÈNE 1985; NANNI 2010, S. 36).

⁶ Außerhalb des Untersuchungsgebiets: 1203: 1 Schleifmühle (*mola* eines *faber*) im Brie, Grafschaft Champagne (BAUTIER 1960, S. 605; LUCAS 2006, S. 255f. und Appendix A, S. 387, s. unter „Évry“ [vgl. dazu Kapitel 10.2.3 „Schleif- und Poliermühlen“]); 1204: mindestens 2 *molendina ad cultellos* bei Évreux, Normandie (BAUTIER 1960, S. 604; LUCAS 2006, Appendix A, S. 387f.).

⁷ Außerhalb des Untersuchungsgebiets: 1201–1202: 3 Walkmühlen in Frankreich, davon zwei nahe Évreux, Dép. Eure (BAUTIER 1960, S. 625); 1203: *martellos molendinorum Templi* im Brie, Grafschaft Champagne (nach LUCAS 2006, S. 349: „Hämmer“, nach BAUTIER 1960, S. 604f.: Stämpfel von Walkmühlen [moulins à foulon]); um 1204: 1 Walkmühle in Évreux, Dép. Eure (BAUTIER 1960, S. 590, Anm. 2); 1204–1233: weitere 2 Walkmühlen in Frankreich (BAUTIER 1960, S. 625); 1205/1206/1219: *fulla* bei San Giovanni in Fiore, Santa Maria de Fonte Laurato und Santa Maria di Acquafredda (MGH DD F II, 1, S. 106–109, Nr. 52, hier S. 108; ebd., S. 136–138, Nr. 68, hier S. 137; MGH DD F II, 3, S. 178–180, Nr. 518, hier S. 180).

⁸ Außerhalb des Untersuchungsgebiets: 1258–1292: 7 Walkmühlen in Frankreich (BAUTIER 1960, S. 625f.).

Aufzählungen handelt, bei der jeder Spezialmühlentyp nur mit der Zahl „1“ berücksichtigt wurde. Belege für die außerhalb des Untersuchungszeitraums liegende Zeitstufe 1551/1600 wurden lediglich kursorisch erfasst, so dass deren Zahlen nur bedingt aussagekräftig sind. Nicht oder lediglich in den Anmerkungen berücksichtigt werden konnten Spezialmühlen außerhalb des Untersuchungsgebiets, in der molinologischen Literatur beschriebene, aber nur ungenügend dokumentierte Anlagen sowie die zeitlich und hinsichtlich ihrer Zahl schwer fassbaren, nur archäologisch nachgewiesenen Erzmühlen in den Bergbaugebieten des Schwarzwalds. Die Zahlen der den Anhängen bzw. dem Textteil entnommenen Spezialmühlen wurden in der Tabelle zusammengefasst, sind aber im „Kommentar zur Tabelle“ getrennt ausgewiesen.

Kommentar zur Tabelle

Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen (darunter auch Bleuel, Bleumühlen, Bleustätten, Rindenbleuen, Lohstampfen, Stampfräder etc.)

1201-1250: Anhänge: 1 Anlage (A 12): die Bleue beim Segelhof (aufgeg. in Dättwil) existierte, als sie 1261/64 genannt wurde, offenbar schon nicht mehr, weshalb sie hier in die Zeit „um 1250“ datiert und damit der ersten Zeitstufe (1200/1250) zugeordnet wurde. – **Textteil:** 1 Anlage: 1241: 1 *loestampe* in München (Kohl 1969, S. 39).

1251-1300: Anhänge: 3 Anlagen (A 12, A 13, A 16) in Burgdorf und Freiburg im Breisgau (Gisingers Bleue; Bleue von *Johannes dem Wltkilcher*). – **Textteil:** 2 Anlagen: 1295/1300: mindestens 1 Stampfe in Basel, erschließbar aus dem Personennamen Werner *zwm Stamphe* (UB Basel 3, S. 112, Nr. 200 [1295]; S. 241, Nr. 453 [1299]; S. 268, Nr. 504 [1299]; S. 311, Nr. 568 [1300]); um 1300: 1 *blüwelan* zu Freiburg bei einem Garten auf der *almeinde* (UB Freiburg 2.1, S. 351f., Nr. 283).

1301-1350: Anhänge: 7 Anlagen (A 1, A 12, A 13, A 16, A 18) in Kasteln, Enkendorf (Bleustatt), Reutlingen (2 *blüwel* der Ledergerber), Pforzheim (2 Stampfräder) und Döttingen (der Müller soll *stampfen und blülen*). – **Textteil:** 8 Anlagen: 1312: 1 *stampf* in Ravensburg, erst als Papiermühle, dann als Walke gedeutet (SPORHAN-KREMPEL [um 1954], S. 15-18); 1317/41: 1 *blüwelun* zu Freiburg nahe der unteren Mühle (Tennenbacher Güterbuch S. 171, Sp. 325); 1317/41: 1 *rinden blüwelen* zu Freiburg nahe der unteren Mühle (ebd., S. 169, Sp. 322); 1 *blüwel* zu Mündingen (ebd., S. 357, Sp. 846); 1327: 1 *bluwel* des Kl. Adelhausen zu Freiburg hinter der Mühle *in der grube* (Urbare Adelhausen, S. 18f., Sp. 21f.); 1327: 1 *bluwel* des Kl. Adelhausen zu Freiburg neben der Mühle *an dem runse* (ebd.); 1344: 1 *bluwle* zu Warmbach, belegt als Anrainer (UB Aargau 4, S. 57, Nr. 158); um 1350: 1 *stampfmülin* zu Eltingen (MÜLLER 1934, S. 67, S. 74 und S. 76).

1351-1400: Anhänge: 5 Anlagen (A 1, A 16) in Aarburg (mindestens 2 Bleuen), Kleinbasel (mindestens 2 *blüwelaten* [Stampfen und Bleuen]) und Überlingen (1 *stampf* bei den Riedmühlen). – **Textteil:** 11 Anlagen: 1356: 1 *stampfhauss* bei der Lochmühle in Ulm (UB Ulm 2.2, S. 435-437, Nr. 468, hier S. 436); 1361: 1 *blüwel* zu Waldkirch, Kt. St. Gallen (Chart. Sangall. 7, S. 572-574, Nr. 4769, hier S. 573 und S. 575-577, Nr. 4771, hier S. 575); 1363: 1 *bluwelot mule* in Schlettstadt (Oberrheinische Stadtrechte 3,1-2, S. 787); 1364: mindestens 2 Bleuen in Stadt und Herrschaft Büren (Rechtsquellen Kt. Solothurn 1/1 [Stadt Solothurn], S. 127-129, Nr. 67); 1377: 1 *blüle* bei Switzers Mühle zu Rheinfelden (UB Aargau 5, S. 68f., Nr. 179); 1387: mindestens 1 Stampfmühle in Baden-Baden (Reg. Baden 1, S. 147, Nr. 1415.); 1387: mindestens 2 *blüweln* in Obersorental (Chart. Sangall. 10, S. 457-459, Nr. 6236, hier S. 458); vor 1400: 1 Stampfe zu Unterägeri (Weisthümer [Slg. GRIMM] 1, S. 159-161, hier S. 160); 1400: 1 *plöwe* in Aarau (UB Aarau, S. 204f., Nr. 212, hier S. 204).

1401-1450: Anhänge: 1 Anlage (A 1) in Kleinbasel. – **Textteil:** 8 Anlagen: 1407: 1 *rindebluwel* bei der Obermühle zu Oberkirch (Reg. Schauenburg, S. 142f., Nr. 140); 1423: 1 *bluwelen* bei einem Anwesen des Kl. Adelhausen *in der grüben* bei Freiburg im Breisgau (Urbare Adelhausen, S. 315, Sp. 373); 1423: 1 *gerwer bluwel* des Kl. Adelhausen zu Freiburg im Breisgau, *heisset die oberbluwel, am oberwerd* (Urbare Adelhausen, S. 315, Sp. 374); 1429: 1 *pl[u]we* in der Großen Mühle in Kaufbeuren (UB Kaufbeuren 1, S. 187, Nr. 600); 1431: 1 Lohstampfe der Ledergerber in Geislingen an der Steige (UB Geislingen, S. 70, Bü 62); 1435: 1 *stampffmülin* zu Hechingen, *by dem Gieß by Stetten uffhin*, noch im 15. Jh. abgeg. (Urbar Zollern, S. 5; zur Datierung von Hand B vgl. ebd., S. 9*; vielleicht identisch mit der dortigen Walkmühle, s. unten unter „Walkmühlen“); 1435: 1 Stampfmühle der Gerber in Pforzheim (HAAG/BRÄUNING u.a. 2001, S. 180, Nr. 183); 1443: 1 *stampfmüli* in Angstdorf (UB Rottweil 1, S. 458-461, Nr. 1071, hier S. 460).

1451-1500: Anhänge: 9 Anlagen (A 1, A 14, A 15, A 16, A 18): Kaufbeuren (Stampfmühle bei der Neuen Mühle), Biberach an der Riß (Stampfrad der Ledergerber), Offenburg (mindestens 1 Bleue, angeblich zum Weichklopfen und Entfasern von eingeweichtem bzw. „geröstetem“ Hanf), Oberkirch (Bleue in der Lohmühle), Tübingen (Stampf- oder Schlagmühle, vielleicht für Öl), Haslach im Kinzigtal (3 *blüwlotten* der

Gerber) und Calw (1 *bluwmühl* der Gerber bei der alten Walkmühle [1501/1550 Lohmühle]). – **Textteil:** 6 Anlagen: vor 1458: mindestens 2 *olestempfe* zu Schiltigheim (EHEBERG 1899, S. 178f., Nr. 60); 1472: 1 abgeg. Bleue bei Baden-Baden, jetzt Wiese gen. „Die *Bluwelatt*“ (Reg. Baden 4, S. 304, Nr. 10229); 1488: 1 Stampfe bei der oberen Mühle zu Trochtelfingen, erschließbar aufgrund der Abgabe von gestampfter Gerste und Musmehl (HStAS A 602 Nr 13869 = WR 13869); 1492: Recht zum Bau von 1 Stampfrad in Möckmühl (HStAS A 602 Nr 10788a = WR 10788a); 1494: 1 Stampfe bei der unteren Mühle zu Trochtelfingen, erschließbar aufgrund der Abgabe von gestampfter Gerste und Musmehl (HStAS A 602 Nr 13877 = WR 13877).

1501-1550: Anhänge: 8 Anlagen (A 1, A 6, A 7, A 8, A 9, A 18): Battenberg (Schlag- oder Stampfmühle), Oberensingen (Stampfmühle), Hochfelden, Dornstetten, Eltingen (Stampfmühle), Wildberg (Bleumühle), Waldenbuch (Bleue, erschließbar aufgrund der Existenz einer *bleuw wise* an der Aich) und Gültstein (Bleumühle). – **Textteil:** 2 Anlagen: 1507: 1 Stampfmühle zu Baden-Baden, erschließbar aufgrund der Erwähnung gestampfter Gerste in der Stadtordnung (MONE 1853, S. 298); vor 1550: 1 Stampfmühle zu Neresheim, erschließbar aufgrund der Nennung von Stampfgerste in der dortigen Mühlenordnung (Württ. Ländl. Rechtsquellen 1, S. 239-241, hier S. 240). – Die vor 1513 in Heilbronn erwähnte Stampf- und Plattnermühle (Poliermühle) s. unter „Schleif- und Poliermühlen“.

1551-1600: Anhänge: 5 Anlagen (A 1, A 14, A 16, A 18): Oberbeuren bei Kaufbeuren, Buchheim in der March, Berg bei Stuttgart (Stampfmühle bei der Walkmühle), Biberach an der Riß (Färberstampfe) und Waldkirch bei Emmendingen (Bleuel in einer Mahlmühle, als 1 Bleue gerechnet). – **Textteil:** 1 Anlage: 1572: 1 *stampf* bei der Hellmühle in Möriken-Wildeggen (UB Aargau 2, S. 81, Nr. 148).

Bohrmühlen

1551-1600: Anhänge: 1 Anlage (A 16): Die 1581 belegte Bohrmühle in Überlingen war Teil einer 1538 durch einen Büchschenschmied errichteten Schleifmühle und dürfte zum Bohren von Metall gedient haben.

Erzmühlen oder Pochwerke

1551-1600: Anhänge: 1 Anlage (A 2): Abbildung eines Pochwerks (mit Wasserrad) in Kitzbühel. – **Textteil:** 1 Anlage: vor 1600: 1 Pochwerk in Steckweiler an der Alsenz (WEBER 1981, S. 291).

Gewürzmühlen

1551-1600: Anhänge: 3 Anlagen (A 16) in Nürtingen, Offenburg und Bietigheim.

Gipsmühlen

1451-1500: Textteil: 1 Anlage: 1464: 1 Gipsmühle zu Basel (MONE 1863, S. 33).

Göpel/Wasserschöpfwerke

1551-1600: Anhänge: 1 Anlage (A 2): Abbildung eines Göpels (mit Wasserrad) in Kitzbühel.

Hämmer und Schmieden

1201-1250: Textteil: 2 Anlagen: 1207: mindestens 2 Eisengießler (*conflatores massarum ferri*) zu Laufenburg (SPRANDEL 1968, S. 136-141).

1251-1300: Anhänge: 1 Anlage (A 11): Der Ortsname *Smittun* (um 1290) für Oberschmitt bei Röthenbach (Allgäu) dürfte auf die Existenz einer Schmiede an diesem Ort hinweisen. – **Textteil:** 5 Anlagen: 1251: 1 *ysenmühl* an der Lein [= Eisenmühle, abgeg. bei Kapf, Vordersteinenberg, Alfdorf, Rems-Murr-Kreis] (WUB 4, S. 275f., Nr. 1206); 1280/1290: 1 Hammer bei Grub, 1 Hammer bei Hütten, 1 Hammer bei Parkstein, 1 Hammer bei Floß (Oberpfalz) (alle: Mon. Boica 36/1, S. 531f.).

1301-1350: Anhänge: 1 Anlage (A 11): Die um 1340 belegte *mülrüti dicti Kaltschmit* in dem schon früher nachweisbaren Ort *Mülrüti* [= ?Mereute bei Buch, Vorarlberg] könnte auf die Existenz einer Schmiedemühle hindeuten. – **Textteil:** 28 Anlagen: 1311: 1 Hammer zu Schmidmühlen (Reg. Pfgf. Rh., S. 112, Nr. 1862); 1316: 1 Schmiedelehen des Hochstifts Augsburg zu Wehringen (Urbar Augsburg, S. 63, Nr. 577); 1326: insgesamt 26 Hämmer in der Oberpfalz, neben dem schon oben genannten Hammer zu Schmidmühlen vier Hämmer im Amt Thurndorf [in Neuhaus an der Pegnitz, Lungsdorf, Auerbach in der Oberpfalz und Rohrmühle], vierzehn Hämmer [davon zwei *incultus*] in der Verwaltung Amberg [in Vilseck (mindestens 2), Altenweiher (mindestens 2), Frauenbrunn, Bruckmühle, Süß, Frohnberg, Laubhof, Neumühle (aufgeg. in Amberg), Ebersdorf (abgeg. bei Amberg), Haselmühl; damals wüst: Nabburg, Schwarzenfeld] und – abzüglich des oben schon gerechneten Hammers der Pogner in Auerbach – acht Hämmer im Gericht Auerbach [Hämmer des Ernnelbech, Meyzzilin, Minno, Schroto, Keilo und Stadelhofer sowie die in Rupprechtstegen und Haag (abgeg. bei Grafenwöhr)] (Mon. Boica 36/1, S. 560, S. 603, S. 618f. und S. 624f.).

1351-1400: Anhänge: 2 Anlagen (A 16) in Säckingen (Eisenhammerwerk) und Ulm (Hammerwerk). – **Textteil:** 16 Anlagen: 1358: mindestens 2 Hämmer zu Amberg (Reg. Pfgf. Rh., Bd. 1, S. 348, Nr. 5728); 1362: 1 Hammer zu Ebnath (Reg. Pfgf. Rh., Bd. 1, S. 201, Nr. 3376); 1365: mindestens 2 Eisen- oder Messerschmieden zu Kleinbasel (SIMON-MUSCHEID 1988, S. 76f.; Anhang 16); 1365/66: 1 Eisenhammer zu Heidenheim, abgeg. vor 1448 (THIER 1965, S. 1-14); 1368: mindestens 2 Hammermeister im Amt Waldeck (Reg. Pfgf. Rh., S. 224, Nr. 3772); 1368: 1 Mühle zum Bau eines Hammers bei Zweiflaur (Reg. Pfgf. Rh., Bd. 1, S. 224, Nr. 3772); 1369: 1 Hammerstatt an der Naab (Reg. Pfgf. Rh., Bd. 1, S. 229, Nr. 3856); 1369: 1 Hammerstatt in der Trebitz bei Waldershof, Kr. Tirschenreuth (Reg. Pfgf. Rh., Bd. 1, S. 229, Nr. 3856); 1372: 1 *schmitte* an der Reuss zu Bremgarten (UB Aargau 8, S. 19, Nr. 58); 1384: mindestens 2 Hammer Schmiede zu Sulzbach, Kr. Amberg-Sulzbach (Reg. Pfgf. Rh., S. 272, Nr. 4536); 1393: 1 Hammer zu Pressath (Reg. Pfgf. Rh., Bd. 1, S. 352, Nr. 5797); 1398: 1 Hammerstatt und Mühle zu Gumpendorf (Reg. Pfgf. Rh., Bd. 1, S. 358, Nr. 5915). – **Nicht eingerechnet:** das Haus eines Kupferschmieds in Biberach an der Riß ohne Wasserkraftnutzungsmöglichkeit.

1401-1450: Anhänge: 8 Anlagen (A 14, A 16, A 17): Backnang (Eisenschmiede in der Taus), Laufenburg (3 Hämmer, darunter ein Hammer eines „Kupferschmid“), Mietingen („Schmiede und Mühle“ eines Schmieds), Überlingen (Schmiede), Birkendorf bei Biberach (Hammerschmiede bzw. Wasserhammer) und Ulm (Hammerwerk). – **Textteil:** 15 Anlagen: 1406: mindestens 2 *schmitten* an der Kinzig in der Herrschaft Fürstenberg (FUB 3, S. 21, Nr. 25); 1407: 1 *isensmid* zu Engetried (UB Ottobeuren, S. 89, Nr. 171); 1419: 1 Wasserhammer eines „*Kupferschmid*“ zu St. Gallen (UB St. Gallen 5, S. 185, Nr. 2841); 1428: 8 Hämmer und Schmiede zu Laufenburg (SPRANDEL 1968, S. 136-141, gerechnet „5“, da drei Anlagen möglicherweise schon in den Anhängen berücksichtigt); vor 1430: 1 Mühle zu Tunzhofen [Haubenschmiede?], ab 1430 vom württembergischen Haubenschmied Stüsslinger als Mahlmühle [Getreidezins!] verliehen (UB Stuttgart, S. 125f., Nr. 274; HStAS A 602 Nr 12519 = WR 12519); 1439: 1 Eisenschmiede (*mulen und smeltzshutten*), die auf einer Mühlstatt bei Allenbach (Kr. Birkenfeld) errichtet werden soll (Reg. Baden 3, S. 99, Nr. 5890); 1443: 1 Mühle eines „Hammernyet“ zu Mosbach, aufgrund des Namens des Inhabers wohl Hammerschmiede (UB Mosbach, S. 238, Nr. 364); 1447: 1 Wasserhammer unter der Espanmühle zu Kaufbeuren (UB Kaufbeuren 1, S. 247f., Nr. 819); 1448: mindestens 1 Schmiede des Kl. Rot an der Rot, die die Klosteruntertanen besuchen sollen, erschließbar durch das Verbot, in die Schmieden des Kl. Ochsenhausen zu gehen (HStAS B 486 Bü 160); 1448: mindestens 1 Schmiede des Kl. Ochsenhausen, die die Klosteruntertanen besuchen sollen, erschließbar durch das Verbot, in die Schmieden des Kl. Rot an der Rot zu gehen (ebd.).

1451-1500: Anhänge: 19 Anlagen (A 1, A 6, A 14, A 15, A 16): Kleinbasel (am Kleinbaseler Teich 2 Kupferschmiede und 1 Waffenschmied), Heidenheim (abgeg. Eisenschmiede am *Brenzfluß*), Heilbronn (1 Kupfermühle eines „Kessler“; 1 Hammermühle, zeitweise an Messerschmied verliehen), Unterböbingen (1 Stahl- und Eisenschmiede, später 1 Drahtschmiede), Birkendorf bei Biberach (Hammer), Diedolshausen (Eisenschmiede), Biberach an der Riß (2 Hämmer), Gotteszell bei Schwäbisch Gmünd (Hammerschmiede, zeitweise in der Hand eines Kupferschmieds), Säckingen (3 Hammerschmieden), Balingen (Hammer eines „Kessler“ bei der Mühle zu *Gießhein* [Gießenmühle]), Aufhausen bei Bopfingen (1 „Schlegelmühle“, wohl Hammerschmiede), Calw (Erlaubnis zum Bau einer Kupfermühle). – **Textteil:** 32 Anlagen: 1492: mindestens 1 Schmiede im Gebiet des Stifts bzw. der Fürstabtei Kempten, erschlossen aufgrund des Verbots für die Untertanen, eine Schmiede ihrer Wahl zu besuchen (FRANZ 1963, S. 25-28, Nr. 4, hier S. 28); 1494: abzüglich der in den Anhängen erfassten drei Säckinger Hammerschmieden hier 30 Hammerwerke des Fricktaler bzw. Laufenburger Hammerschmiedebunds, davon achtzehn Werke in Laufenburg (SPRANDEL 1968, S. 136-141); 1498: 1 Hammerschmiede zu Oberbeuren bei Kaufbeuren (UB Kaufbeuren 1, S. 504, Nr. 1581). – **Nicht eingerechnet:** das Haus eines Kupferschmieds ohne Wasserkraftnutzungsmöglichkeit in Biberach an der Riß.

1501-1550: Anhänge: 23 Anlagen (A 6, A 14, A 16, A 17): Backnang (1 Hammer- oder Feilenschmiede in der Taus), Säckingen (3 Schmieden), Herrschaft Lauterburg und Essingen (mindestens 2 Hämmer und Schmieden an der Rems), Tübingen (1 Kupferhammer bzw. „Kesselmühle“ eines Kupferschmieds), Wangen im Allgäu (1 Hammerwerk mit Feilenschmiede, 1 Hammer mit Hammerstatt), Heidenheim (Eisenschmiede), Hermaringen (Eisenschmiede), Hohenmemmingen (Eisenschmiede), Sontheim an der Brenz (1 alte Eisenschmiede, 1 neue Eisenschmiede), Güssenberg (abgeg. Kupferschmiede), Reusten (Hammerstatt), Unterhausen bei Reutlingen (Feilenschmiede), Calw (abgeg. Kupferschmiede), Calmbach (Hammerstatt), Landau in der Pfalz (Waffenschmiede eines „Harnascher“), Pforzheim (Kupfermühle eines „Keßler“), Überlingen (Hammerschmiede) und Ulm (Kupferhammer). – **Textteil:** 12 Anlagen: 1512: 1 Hammer- oder Eisenschmiede zu Leinroden (Reg. Woellwarth, S. 77f., Nr. 99); 1512: 1 Hammerschmiede zu Rechenberg (StAL PL 12 I U 42); 1512: mindestens 2 Sensenschmiede zu Schwäbisch Gmünd (THIER 1965, S. 15f.); 1514: 1 Hammer- oder Eisenschmiede zu Mergelstetten, auch 1529, 1533 und 1539 erwähnt (THIER 1965, S. 21-25); 1517: 1 Hammermühle beim Opferstein zu Reutlingen (SCHNEIDER 2003, S. 209, Nr. 195); 1519: mindestens 1 *hamermulin* und 1 *platmulin* am Hefenweiler zu Heilbronn (UB Heilbronn 3, S. 467f., Nr. 2475);

1529: 1 Eisenhammer an der Brenzquelle zu Königsbronn (THIER 1965, S. 2-14); 1531: 1 Eisenschmiede zu Laufen am Kocher [heute: Sulzbach-Laufen] (DIETZ 1961, S. 120); 1539: 1 *schmitte* zu Laufenburg (UB Aargau 6, S. 94, Nr. 228); 1544: 1 Hammerschmiede zu Hammereisenbach (WORRING 1954, S. 21-27; vgl. auch BAIER 1922).

1551-1600: Anhänge: 9 Anlagen (A 2, A 14, A 16, A 17): Biberach an der Riß (Schmiede), Schwaz (Abbildungen von 2 Hammerschmieden), Altheim im Kreis Biberach („Hammerschmiede und Mühle“), Murrhardt (Eisenschmiedemühle), Oberdeufstetten (Zahnhammer eines Sichelschmieds am Killinger Weiher), Reutlingen (Hammerwerk im Pfullinger Zwing und Bann; oberer Hammer) und Pforzheim (Kupfermühle). – **Textteil:** 3 Anlagen: 1570: mindestens 1 Schmiede bei Uttenweiler (Württ. Ländl. Rechtsquellen 3, S. 476); 1587: mindestens 1 Schmiede bei Herrlingen (Württ. Ländl. Rechtsquellen 2, S. 911.); vor 1600: mindestens 1 Eisenhammer in Fulpmes (RIEDMANN ²1990, S. 537ff.; PALME ²1998, S. 65f.; TÖCHTERLE 1989).

Lohmühlen

1201-1250: Textteil: Die 1241 belegte Lohstampfe s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“.

1301-1350: Anhänge: 4 Anlagen (A 1, A 16) in Esslingen am Neckar, Reutlingen, Bietigheim und Weinsberg.

1351-1400: Anhänge: 7 Anlagen (A 10, A 13, A 16, A 17) in Schollbrunn im Kreis Main-Spessart, Esslingen am Neckar (1 Lohrad, 1 Lohmühle), Backnang (vor 1393 abgeg. Lohmühle), Biberach an der Riß (2 Lohstöcke) und Ulm (1 Lohstock).

1401-1450: Anhänge: 3 Anlagen (A 14, A 16): Backnang (Lohmühle in der Taus), Eutighofen bei Schwäbisch Gmünd (1 Lohmühle, erschließbar durch die Nennung einer „Lohwiese“ bei der Spitalmühle) und Heilbronn. – **Textteil:** 2 Anlagen: 1426: 1 Lohmühle zu Hardheim (StAWt G-Rep. 9 Lade XIII-XIV Nr. 76); 1429: 1 Lohmühle (*von lo ze maln*) zu Kaufbeuren (UB Kaufbeuren 1, S. 187, Nr. 600). – Die 1407 belegte Rindenbleue in Oberkirch und die Lohstampfe von 1431 in Geislingen an der Steige s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“.

1451-1500: Anhänge: 11 Anlagen (A 14, A 16): Backnang (1 Lohmühle im Biegel; 1 Lohmühle am Wehr der Stiftsmühle), Heilbronn, Tauberbischofsheim, Oberkirch (Lohmühle eines „Gerber“), Markgröningen, Berg bei Stuttgart, Schorndorf, Tübingen (Lohmühle der Rotgerber) und Möckmühl (2 Lohmühlen). – **Textteil:** 3 Anlagen: 1455: 1 zerstörte Lohmühle in Reutlingen (SCHNEIDER 2003, S. 210, Nr. 196); 1468: 1 Lohmühle zu Kuppenheim (Reg. Baden 4, S. 247, Nr. 9699); um 1485: 1 Lohmühle zu Sinsheim (Oberrheinische Stadtrechte 1,4, S. 445f.).

1501-1550: Anhänge: 17 Anlagen (A 6, A 16): Pforzheim (1 Lohmühle der Rotgerber, 1 Rindenmühle der Gerber, 1 neue Lohmühle der Gerber), Biberach an der Riß (1 alte Lohmühle der Ledergerber, 1 neue Lohmühle der Ledergerber), Brie bei Cannstatt, Tauberbischofsheim, Heidenheim an der Brenz (1 Lohstock), Pfullingen (Lohmühle eines Lohmüllers), Tübingen, Calw (Lohmühle [1451/1500: *bluwmühlin*]), Vaihingen an der Enz (1 Lohmühle der *lewer gemeinlich*), Göppingen, Winnenden, Nürtingen, Weinsberg und Möckmühl. – **Textteil:** 3 Anlagen: 1519: mindestens 2 Lohmühlen am Hefenweiler zu Heilbronn (UB Heilbronn 3, S. 467f., Nr. 2475); 1519: 1 Lohmühle zu Mannweiler (Weistümer [Slg. GRIMM] 5, S. 666f.).

1551-1600: Anhänge: 7 Anlagen (A 16, A 17): Ulm, Schwaigern, Berg bei Stuttgart, Aalen, Offenburg, Bopfingen, Bammental. – **Textteil:** 3 Anlagen: 1561: 2 Lohmühlen zu Ober-Laudenbach (Weistümer Zent Schriesheim, S. 184f., Nr. 103, hier S. 185); 1575: 1 Lohmühle der Gerberzunft in Basel (FREI/GISSLER u.a. 1992, S. 83f.).

Ölmühlen, Ölschlägen und Öltrotten

1251-1300: Anhänge: 1 Anlage (A 13) in Ehingen (Donau) (Ölzins aus der Mühle hinter der Pfarrkirche außerhalb der Stadtmauern). – **Textteil:** 2 Anlagen: 1264: Ölzins aus der oberen Mühle zu Plieningen (WUB 6, S. 163f., Nr. 1769); 1264: 1 Ölzins aus der unteren Mühle zu Plieningen (ebd.).

1301-1350: Anhänge: 3 Anlagen (A 1, A 7, A 12, A 13) in Veringendorf (Mohnölzins aus der Klemmenmühle), Pforzheim (1 untere Ölschläge) und Stuttgart (Ölzins aus der Mühle *by dem Furt*). – **Textteil:** 8 Anlagen: 1304: 1 *oleier* zu Worms (MONE 1863, S. 35); 1317/41: 1 *öltrotte* zu Freiburg unterhalb der unteren Mühle (Tennenbacher Güterbuch S. 170, Sp. 323); 1332: 1 Ölmüller zu Mainz (MONE 1863, S. 35); 1335: 1 Ölmühle zu Maselheim, erschließbar durch die Pflicht der Mühle, Öl für den Pfarrer zu schlagen (HStAS B 456 U 19 a); 1336: mindestens 1 Ölmühle zu Zürich, da dort eine Zunft der Öler, Gärtner und Grempler belegt ist (WIDMER 1977, S. 32f.); 1336: 1 obere Ölschläge zu Pforzheim, erschließbar aus der Nennung der „unteren Ölschläge“ (GMELIN 1872, S. 341 [Regest] und S. 357-359 [Edition]); 1348: 1 Mühle des *oleator* Bertold Kessler zu Ettlingen (DAMBACHER 1855, S. 351f.); um 1350: 1 Ölmühle im Raum Waiblingen/Schwaikheim, erschließbar aus den von dort zu leistenden Ölgülten (MÜLLER 1934, S. 185f. und S. 170f.).

1351-1400: Anhänge: 3 Anlagen (A 13, A 16) in Waldkirch, Kr. Emmendingen (Ölmühle), Esslingen am Neckar (Neubau einer Ölmühle mit *stämphen*) und Großallmendingen (Ölzins aus Mühle). – **Textteil:** 9 Anlagen: 1351: mindestens 1 Ölmühle zu Straßburg, erschließbar durch die Nennung der *oleilute und müller* (UB Straßburg 5, S. 247f., Nr. 255, hier S. 247), die 1398 auch in einer Zunft zusammengeschlossen waren (MONE 1863, S. 51f., hier S. 52); 1360: 1 Ölmühle im Raum Adelhofen/Gollachostheim, erschließbar aus den von dort zu leistenden Ölgülden (UB Hohenlohe 3, S. 206-208, Nr. 159, hier S. 208); 1367: 1 Ölzins aus der Mühle auf dem Rische bei Gschwend (HStAS A 602 Nr 11902 = WR 11902 = UB Schwäbisch Gmünd 1, S. 68, Nr. 368); 1369: mindestens 2 Ölschlägerinnen (*oleatrices*) in Speyer (MONE 1863, S. 34); 1381: 1 Ölschläger in oder bei Renningen, erschließbar durch die Nennung von zwei Personen namens *Ölschlaher* am Ort (MÜLLER 1934, S. 258); 1385: 1 Ölschlagevorrichtung in der Mühle zu *Rennigishusen* [abgeg. bei Heusenstamm], in der man den Markgenossen der Biebermark *ir oley sal slahen* (UB Deutsche Agrargeschichte 3, S. 327-330, Nr. 250, hier S. 329, Punkt 22); 1387: mindestens 1 Ölmühle zu Baden-Baden (Reg. Baden 1, S. 147, Nr. 1415); 1392: 1 Ölschlaher in Ahldorf (Reg. Ow, S. 227, Anmerkungen zu Nr. 313).

1401-1450: Anhänge: 6 Anlagen (A 4, A 14, A 15) in Großallmendingen (1 Ölzins aus der Mühle), Öhringen (Mühle muss Öl für Lampen im Stift schlagen), Weil im Schönbuch (Ölzins aus mindestens 2 Mühlen), Stuttgart (1 Ölzins aus der Mühle des Hans Spanreitel im Furt; 1 Ölzins aus der Mühle des Michael Mühlmeister am Spanreitel). – **Textteil:** 28 Anlagen: nach 1407: 1 *Ohelschlagerin* und weitere *Öhlschläger* zu Stebbach in Zusammenhang mit einer Mühle genannt (Reg. Mentzingen, S. 31, Nr. 5, undatierte Dorsalnotiz einer Urkunde von 1407); 1423: 1 Öltrotte zu Freiburg im Breisgau bei einem Anwesen *in der grüben* (Urbare Adelhausen, S. 315, Sp. 373); 1432/33: 1 *ölschlahe* in Rottenburg am Neckar (MÜLLER 1959, S. 81f.), 1433/34 wohl diesselbe *ölschlauwe* in Rottenburg (ebd., S. 91); 1444: abzüglich eines Gesellen 25 Ölleute zu Straßburg (SCHULZ 1985, S. 39 u.a.), die nach der Ölmüllerordnung aus dem 15. Jh. Ölstampfen – zum Teil mit Wasser-, zum Teil mit menschlicher Muskelkraft – betrieben (BRUCKER 1889, S. 403-406, hier S. 404).

1451-1500: Anhänge: 10 Anlagen (A 1, A 14, A 16) in Pforzheim (1 Ölschläge, mindestens 2 Ölpressen), Birkendorf bei Biberach (Ölhaus), Offenburg (mindestens 1 Ölmühle), Großallmendingen (Ölzins aus Mühle), Söflingen (Ölmühle), Neuenbürg (Ölschläge), Möckmühl (Ölzins aus Mühlgut) und Rißtissen (Ölzins aus Mühle). – **Textteil:** 4 Anlagen: 1452: 1 Haus genannt die *ölschlahin* in Mühlen am Neckar (StAS Dep. 38 T 1 Nr. 1067); 1465: 1 Ölmühle in Brumath (UB Lichtenberg 3, S. 384, Nr. 4122); 1497: 1 Ölmühle zu Irsch bei Trier, erschließbar aufgrund eines Banns für das Schlagen von Öl (Weistümer [Slg. GRIMM] 2, S. 294-297, hier S. 296); vor 1500: 1 *oleator* in Basel (MONE 1863, S. 33). – Die in Schiltigheim errichteten *olestempfe* und die mutmaßlich der Ölherstellung dienende Stampf- oder Schlagmühle in Tübingen s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“.

1501-1550: Anhänge: 10 Anlagen (A 6, A 7, A 14, A 16) in Teinach (1 alte *ölschlahin* oder *schlachmülin*, 1 neue *ölschlahin*), Göppingen (Ölzins oder Geld aus der mittleren Mühle; Ölzins aus der Stegmühle), Ditzingen (Ölschläge), Neuenbürg (Ölmühle), Rappach (1 Ölzins aus der Mühle, durch Geldzahlung abgelöst), Möckmühl (Ölzins aus dem Mühlgraben der Getreidemühle), Aufhofen in Herbertingen (Ölzins aus Mühle) und Durlach (Ölmühle). – **Textteil:** 1 Anlage: 1517: 1 Ölmühle zu Sinsheim als Anbau an eine bestehende Mühle (Oberrheinische Stadtrechte 1,4, S. 446).

1551-1600: Anhänge: 2 Anlagen (A 14, A 16) in Nürtingen (Ölmühle) und Altheim, Kr. Biberach (Ölmühle).

Papiermühlen

1351-1400: Textteil: 2 Anlagen: um 1390: 1 Papiermühle in Nürnberg (FRANZKE u.a. 1986, S. 49f. und S. 76-78); 1391/92: mindestens 1 Papiermühle in Ravensburg (SPORHAN-KREMPEL 1984, S. 33).

1401-1450: Anhänge: 1 Anlage (A 16) in Reutlingen (1 Papierer). – **Textteil:** 3 Anlagen: ab 1440: mindestens 2 Papiermühlen in Basel (PICCARD 1966, Sp. 26-188); 1440: 1 Papiermühle in Kleinbasel (UB Basel 6, S. 447, Nr. 476).

1451-1500: Anhänge: 3 Anlagen (A 16) in Urach, Offenburg (mindestens 1 Papiermühle, nur durch Wasserzeichen belegt), Reutlingen (1 Papiermühle [später: obere Papiermühle]). – **Textteil:** 9 Anlagen: 1453/54: 3 Papiermacher in Basel (SIMON-MUSCHEID 1988, S. 82); 1463: 1 Papiermühle in Thann (SCHMITT 2001); um 1466/69: 1 Papiermühle in Söflingen (FRAUENKNECHT 2015, S. 99-104); 1478: 1 Papiermühle in Memmingen (JAHN 1997, S. 224); 1486: 1 Papiermühle in Gengenbach, nur durch Wasserzeichen belegt (WEISS 1951, S. 16); 1489: 1 Papiermühle in Kaiserslautern (SCHULTZ 2018, S. 510); 1500: 1 Papiermühle in Ettlingen (PICCARD 1966, Sp. 186-188).

1501-1550: Anhänge: 7 Anlagen (A 1, A 6, A 16) in Reutlingen (1 Rad eines Papiermüllers an der Markungsgrenze zu Pfullingen; 2 Papiermühlen in Reutlingen [später: untere und unterste Papiermühle]), Pfullingen (1 Papiermühle bei den *Wasserwisen*), Eutighofen bei Schwäbisch Gmünd, Basel und Oberbeuren bei

Kaufbeuren. – **Textteil:** 2 Anlagen: 1520: 1 Papiermühle in Kaufbeuren (UB Kaufbeuren 2, S. 200, Nr. 674 und S. 221, Nr. 738); 1523 und 1550: 1 Papiermühle in Gengenbach (WEISS 1951, S. 19 und S. 47).

1551-1600: Anhänge: 3 Anlagen (A 16) in Offenburg, Heilbronn und Wangen im Allgäu. – **Textteil:** 4 Anlagen: 1555: 1 Papiermühle in Gengenbach (WEISS 1951, S. 46f.); 1559: 1 Papierer in Rottenburg am Neckar, der wohl in der „oberen Bronnenmühle“ nahe Kalkweil [heute: Papiermühle, Rottenburg am Neckar] produzierte (WEISS/WEISS 1952, S. 19), 1560 besagte Mühle als *papiermilin* bezeichnet (MANZ 1960a, S. 35); 1588/89: 1 Papiermühle in Zweibrücken (WEBER 1981, S. 101f.).

Poliermühlen s. Schleif- und Poliermühlen

Pulvermühlen

1451-1500: Anhänge: 1 Anlage (A 16) in Heilbronn.

1501-1550: Anhänge: 4 Anlagen (A 6, A 16) in Wildberg, Pforzheim, Ulm und Überlingen (Pulvermühle an der Walkmühle). – **Textteil:** 1 Anlage: 1533: 1 Pulvermühle in Bruchsal (OPEL 1997, S. 26).

1551-1600: Anhänge: 6 Anlagen (A 16): Berg bei Stuttgart, Offenburg, Rottweil, Reutlingen, Überlingen (Pulvermühle bei der Schleifmühle) und Biberach an der Riß. – **Textteil:** 1 Anlage: 1553: 1 Pulvermacher in Tübingen (HStAS A 256 Bd. 37, fol. 337r), 1597 auch Pulvermühle belegt (HStAS N 220 T 185 10, vgl. Digitalisat Bild 6).

Reibmühlen

1551-1600: Anhänge: 1 Anlage (A 16) in Nürtingen (vielleicht Hanfreibe zum Quetschen von Hanfstengeln).

Sägmühlen

1201-1250: Textteil: 1 Anlage: 1206: 1 Säge im Raum Göppingen, erschließbar durch den Flurnamen *Segentobele* (WUB 2, S. 352f., Nr. 528).

1251-1300: Anhänge: 2 Anlagen (A 1) in Kleinbasel (2 Sägen). – **Textteil:** 4 Anlagen: 1285: 1 Sägmühle im Hagenschieß, erschließbar aufgrund der Nennung von gesägtem Holz (*tennin dilen*) aus diesem Wald (WUB 9, S. 42-45, Nr. 3476, hier S. 44); 1291: 1 Pfladermühle zu Unter-Segringen, möglicherweise eine Sägmühle, da Pfladerräder später oft zum Antrieb von Sägen verwendet wurden (WUB 9, S. 473f., Nr. 4142); 1298: mindestens 2 Sägen zu Freiburg im Breisgau, gen. *die oberen segen* (UB Freiburg 2.1, S. 294f., Nr. 242a; GAEBELER 2002, S. 122ff.). – **Nicht eingerechnet:** weitere Nachweise bei GAEBELER 2002.

1301-1350: Anhänge: keine Belege; die bei JÄNICHEN 1961 bzw. JÄNICHEN 1967 unter „1337“ geführte Sägmühle in Keuerstadt ist nicht auf 1337 (Anlage des Urbars), sondern auf ca. 1378/79 (Nachtrag in besagtem Urbar) zu datieren (vgl. Urbar Ellwangen, S. 45, Nr. 308). – **Textteil:** 11 Anlagen: 1310: 1 Sägmühle zu Kirchheim unter Teck (JÄNICHEN 1961, S. 318 und S. 320f.; JÄNICHEN 1967, S. 47); 1312: 1 Sägmühle bei der Mühle zu Marbach bei Villingen-Schwenningen [Gratissägen von 2 Bäumen] (FUB 5, S. 299-313, Nr. 332, hier S. 299); 1314: 1 Sägmühle beim *Lütoldeshof* (heute Häringshöfe) bei Pfaffenweiler (FUB 2, S. 51, Nr. 76; UB Thurgau 4, S. 302f., Nr. 1192); 1314: 1 Sägmühle zu Stockburg (FUB 2, S. 50, Nr. 73); 1316: 1 Sägmühle zu Denklingen (Urbar Augsburg, S. 34, Nr. 237); 1323/28: mindestens 2 Sägmühlen im Frankenwald (KUFF 1985, S. 20f.); 1327: 1 Säge *an dem obern Werde* zu Freiburg im Breisgau (Urbare Adelhhausen, S. 18f., Sp. 21f.); 1337: mindestens 2 Sägmühlen zu Augsburg (KRÜNITZ-Online, s. unter „Sägemühle“); 1342: 1 „Segmüller“ zu Schwabsoien (UB Kaufbeuren 1, S. 60, Nr. 161). – **Nicht eingerechnet:** weitere Nachweise bei JÄNICHEN 1967, S. 47 [4] und GAEBELER 2002.

1351-1400: Anhänge: 5 Anlagen (A 10, A 12, A 16) in Waldkirch [Kr. Emmendingen], Rapperswil [Kt. St. Gallen], Keuerstadt (früher auf 1337 datiert, vgl. 1301-1350), Olten [Kt. Solothurn] und Oberdorf am Ip. – **Textteil:** 11 Anlagen: 1364: 1 Sägmühle im Hotzenwald (METZ 1980; GAEBELER 2002, S. 29f.); 1372: 1 *müli vnd seg* zu Altstätten (Chart. Sangall. 8, S. 517f., Nr. 5327); 1372: 1 Sägmühlneubau bei der *schmitte* zu Bremgarten [Kt. Aargau] (UB Aargau 8, S. 19, Nr. 58); 1372: 1 Sägmühle neben der Mühle bei der Burg Straubenhardt (SCHULER 1998, S. 386, Nr. 1310 = WR 11217; JÄNICHEN 1967, S. 47); 1380: 1 wüstliegende Sägmühle bei der Riedmühle zu Benningen, Kr. Unterallgäu (UB Ottobeuren, S. 66f., Nr. 131); 1387: mindestens 2 Sägmühlen an der Oos zu Baden-Baden (Reg. Baden 1, S. 147, Nr. 1415); 1390: 1 Sägmühle an der Enz ob der Stadt Neuenbürg *by dez Meyers hof* [wohl bei Höfen an der Enz] (HStAS A 602 Nr. 11222 = WR 11222); 1398: 1 Sägmühle zu Denklingen (Urbar Füssen, S. 2, Nr. 21 mit Anm. S. 4; JÄNICHEN 1967, S. 47); 1398: 1 Sägmühle des Konz Müllner an der Germersach zu Füssen (Urbar Füssen, S. 2, Nr. 14b); 1398: 1 Sägmühle des Heinz Zimmerman an der Germersach zu Füssen (Urbar Füssen, S. 2, Nr. 14a). – **Nicht eingerechnet:** weitere Nachweise bei JÄNICHEN 1967, S. 47 [7] und GAEBELER 2002.

1401-1450: Anhänge: 9 Anlagen (A 1, A 5, A 14, A 15, A 16) in Ulm (2 Sägmühlen, nur durch Pflicht zum „Bäumeschneiden“ bzw. eine dafür zu leistende Ablösesumme nachweisbar), Oberrot, Wangen im Allgäu, Wertheim, Zuzgen, Wieslauf (Sägmühle an der Wieslauf eines Aberlin Schwarz von Aichstrut), Kleinbasel, Eberstein(schloss). – **Textteil:** 18 Anlagen: 1409: 1 Sägmühle bei der Mühle in Zell an der Rot (HStAS B 486 U 69); 1411: 1 Sägmühle zu Dübendorf (Rechtsquellen Kt. Zürich NF 2/1, S. 228f., Nr. 95); 1414: 1 Sägmühle am Laimbach [bei Baiersbronn] (HStAS A 602 Nr 1798 = WR 1798; JÄNICHEN 1967, S. 48); 1414: 1 Sägmühle auf dem Plapstein im Tonbach [bei Baiersbronn] (HStAS A 602 Nr 1797 = WR 1797; JÄNICHEN 1967, S. 47); 1415: 1 Sägmühle bei der Riedmühle zu Benningen, Kr. Unterallgäu (UB Ottobeuren, S. 105f., Nr. 207); 1418: 1 *sege* bei der Mühle zu Sommersbach (Reg. Spital Isny, S. 34, Nr. 155); 1419: 1 Sägmühle in St. Gallen (HAUSER 1993, S. 38); 1422: 1 *segen* und *segenstatt* bei der Mühle zu Sankt Georgen [Kt. St. Gallen] (UB St. Gallen 5, S. 342, Nr. 3153); 1422: 1 Sägmühlneubau anstelle einer Bleue zu Kleinbasel (UB Basel 6, S. 132f., Nr. 151); 1423: 1 *Säge an dem obren werd, uf dem runß*, zu Freiburg im Breisgau (Urbare Adelhausen, S. 315, Sp. 374f.); 1423: 1 *Säge an der ober segen* zu Freiburg im Breisgau (ebd., S. 316, Sp. 375); 1423: 1 *Säge vor der langen brucken* zu Freiburg im Breisgau (ebd., S. 316, Sp. 375f.); 1427: 1 *segmülin* zu Obermusbach (Urbar Reichenbach, S. 157, fol. 438v-439r); 1429: 1 Sägmühle bei der Großen Mühle vor dem Spitalort zu Kaufbeuren (UB Kaufbeuren 1, S. 187, Nr. 600); 1431: 1 Sägmühle zu *Rötenach* [Rottachmühle bei Lechbruck am See] (Urbar Füssen, S. 11, Nr. 130); 1432: 1 wüstliegende Sägmühle an der Waldach [bei Waldachtal oder Pfalzgrafenweiler, beide Kr. Freudenstadt] (Reg. Baden 3, S. 17-20, Nr. 5168, hier S. 19); 1435: 1 Sägmühle zu Peiting (Weisthümer [Slg. GRIMM] 3, S. 646-655, hier S. 651); 1448: 1 Sägmühle bei der Mahlmühle zu Steinegg [bei Neuhausen, Enzkreis] (Reg. Baden 3, S. 210, Nr. 6881). – **Nicht eingerechnet:** weitere Nachweise bei JÄNICHEN 1967, S. 47f. [22] und GAEBELER 2002.

1451-1500: Anhänge: 21 Anlagen (A 1, A 5, A 6, A 10, A 14, A 15, A 16, A 18) in Heilbronn, Kaufbeuren, Neuler, Schönaubach bei Rindelbach (2 Sägmühlen), Wertheim, Herrschaft Rappoltstein (Sägmühle im Walde [bei Ellenwihl?, abgeg. bei Rappoltstein]), Rüdenberg bei Pfalzgrafenweiler, Spindelweg, Bremgarten, Liebenzell, Offenburg (mindestens 1 Sägmühle), Pforzheim (1 Stadtsäger), Berg bei Stuttgart, Igelsberg (3 Sägmühlen), Oberwolfach, Dornstetter Waldgeding (2 Waldgedingssägmühlen bei Dietersweiler und Wittlensweiler). – **Textteil:** 7 Anlagen: 1482: 1 Sägmühle des Müllersguts zu Donaueschingen, erschlossen durch Gratissägen von 12 Bäumen (FUB 7, S. 76-84, Nr. 33-19, hier S. 79); 1489: 1 *seg muln* des *Baltheis Segmüller* zu Dürrmenz (HStAS H 102/49 Bd. 1, fol. 18); 1490: mindestens 2 Sägmühlen zu Altensteig (Weisthümer [Slg. GRIMM] 6, S. 321-323, hier S. 323, § 11); 1492: 1 Sägmühle bei Geifertshofen [= Teuerzer Sägmühle] (DIETZ 1961, S. 118); vor 1500: 1 Sägmühle des Kl. Comburg zu Großaltdorf (JOOSS 1971 [21987], S. 76; JOOSS 1971, S. 116); vor 1500: 1 Sägmühle des Kl. Comburg zu Hausen an der Rot [1478 Gratissägen von Bäumen] (ebd.; zu 1478: HStAS H 221 Bd. 54). – **Nicht eingerechnet:** weitere Nachweise bei JÄNICHEN 1967, S. 48 [18: darunter sechs nur grob auf das 15. Jh. datierte Sägmühlen des Kl. Alpirsbach in Alpirsbach, Ehlenbogen (2), *Ottenwald* (= Ödenwald bei Loßburg), Reinerzau und Römlinsdorf] und GAEBELER 2002.

1501-1550: Anhänge: 34 Anlagen (A 1, A 4, A 6, A 14, A 16, A 17) in Wolfach, Schwabsberg (1 Sägmühle, nachweisbar aufgrund des Ausbringens von Sägemehl und Bauunterhaltungspflicht für die Säge), Reifensägmühle bei Honhardt, Rottweil, Biberach an der Riß (2 Sägmühlen), Hochfelden [Kt. Zürich], Oberrot, Baiersbronn, Igelsberg (3 Sägmühlen), Rüdenberg bei Pfalzgrafenweiler, Dornstetter Waldgeding (2 Waldgedingssägmühlen bei Dietersweiler und Wittlensweiler), Voggenberg, Wildbad (3 Sägmühlen, eine wohl abgeg.), Calmbach, Conweiler, Neuenbürg, Pforzheim (2 Sägmühlen, darunter die Stadtsäge), Schwann (2 Sägmühlen), Dennach, Böhringsweiler, Bubenorbis, Hankertsmühle, Nonnenmühle, Schönbrenn bei Grab, Möckmühl (mindestens 1 Sägmühle) und Lorch. – **Textteil:** 4 Anlagen: 1503: 1 Sägmüller zu Heilbronn (UB Heilbronn 3, S. 44, Nr. 1921); 1504: 1 Sägmühle des Gotteshausrechthofs zu Attenhausen (SREENIVASAN 2004, S. 85); 1530: 1 Sägmühle zu Reichertshofen (StAL PL 12 I U 59); 1541: 1 Sägmühle der Bauern bei Geifertshofen [= Teuerzer Sägmühle] (DIETZ 1961, S. 118). – **Nicht eingerechnet:** 1509 waren die im Wutachtal fließenden und im Holzgewerbe tätigen Bürger von Schaffhausen berechtigt, Sägmühlen an der Wutach zu errichten, ohne dass Nachrichten über deren Zahl vorlägen (FUB 7, S. 397-399, Nr. 236, hier S. 397).

1551-1600: Anhänge: 23 Anlagen (A 2, A 5, A 6, A 14, A 16) in Vaihingen an der Enz, Ulm, Kitzbühl (Abbildung einer Sägmühle mit Wasserrad), Lorch (2 Sägmühlen), Igelsberg (3 Sägmühlen), Tübingen, Bietigheim, Nürtingen, Überlingen (2 Sägmühlen), Dietersweiler (Sägmühle an der Lauter), Reutlingen, Murrhardt (3 Sägmühlen, zwei weitere abgeg.), Bopfingen, Pforzheim (2 Sägmühlen), Möckmühl und Hummelsweiler. – **Textteil:** Keine weiteren Belege, da außerhalb des Untersuchungszeitraums und nur kursorisch erfasst.

Schleif- und Poliermühlen

1201-1250: Textteil: 1 Anlage: 1238: 1 Schleifmühle in Dürkheim [= Bad Dürkheim] (WEBER 1981, S. 308, nach Landesarchiv Speyer D 30: Urkunden des Kl. Limburg, Reg. Nr. 93).

1251-1300: Anhänge: 1 Anlage (A 13, A 16) in Freiburg im Breisgau (1 *slifhus* eines Schmieds in der Wiehre oder bei St. Peter). – **Textteil:** 1 Anlage: 1284: 1 *slifstein* zu Kleinbasel gegenüber einer Sägmühle (UB Basel 2, S. 248f., Nr. 433).

1301-1350: Anhänge: 1 Anlage (A 16) bei Reutlingen im Pfullinger Zwing und Bann. – **Textteil:** 10 Anlagen: 1316: mindestens 2 Schleifmühlen in Augsburg bei der „Neuen Mühle“ (Urbare Augsburg, S. 67f., Nr. 622); 1317/1341: 2 *sliffehüseli* zu Freiburg im Breisgau bei der Öltrotte unter dem Tennenbacher Klosterhof (Tennenbacher Güterbuch S. 171, Sp. 325); 1317/1341: 1 *sliffehus* zu Freiburg neben der Bleue *bi dem kerzeböme* (ebd.); 1327: 1 *slifhus* zu Freiburg bei der Mühle „Silberhof“ (Urbare Adelhausen, S. 18f., Sp. 21f.); 1327: 1 *slifhus* zu Freiburg unterhalb der Mühle „Silberhof“ (ebd.); 1327: 2 *slifhüser* zu Freiburg oberhalb der Säge *an dem obren werde* (ebd.); 1327: 1 *sliff* zu Freiburg *im Eschholtz* (ebd.).

1351-1400: Anhänge: 8 Anlagen (A 13, A 16) in Kleinbasel (mindestens 2 Schleifmühlen), Rottweil, Rotenburg am Neckar (2 Schleifmühlen), Horb am Neckar, Schwäbisch Gmünd (Schleifmühle eines „Scherenmüller“ [Erlenmühle]), Schorndorf (Datierung „um 1400“ nicht gesichert). – **Textteil:** 4 Anlagen: 1363: 1 Schleifmühle zu Schlettstadt *uf dem Bach* (Oberrheinische Stadtrechte 3,1-2, S. 788); 1374: 1 Schleifmühle bei der Dorf-mühle zu Schwäbisch Hall (UB Schwäbisch Hall 1, S. 195, U 576); 1387: mindestens 2 Schleifmühlen in Baden-Baden (Reg. Baden 1, S. 147, Nr. 1415). – **Nicht eingerechnet:** Seit dem 14. Jahrhundert wohl Edelsteinschleifereien in Waldkirch (HAASIS-BERNER 2014, S. 60-92 und S. 114-140).

1401-1450: Anhänge: 13 Anlagen (A 5, A 14, A 16) in Rottweil (2 Schleifmühlen), Brie bei Cannstatt, Heilbronn (2 Schleifmühlen), Wertheim, Neckarsulm, Laufenburg (1 Schleifmühle eines „Schlosser“, 1 Schleifmühle eines „Schellisen“ [typischer Übername für einen Schmied]), Überlingen (1 Schleifmühle, 1 Schleifstein), Schwäbisch Gmünd [Gelinbachsmühle] und Holzmühle bei Remlingen. – **Textteil:** 15 Anlagen: 1413: 1 Schleifmühle in Worms, an der Pfrimm, unterhalb der Steinbrücke (Reg. Worms, S. 46, Nr. 153); 1414: 1 Schleifmühle bei Esslingen am Neckar, an den Wiesen des Spitals (UB Esslingen 2, S. 415f., Nr. 1819y); 1419: 1 *slife* eines *Kupffersmid* zu St. Gallen (UB St. Gallen 5, S. 185, Nr. 2841); 1421: 1 Schleifmühle zu Rheinfelden am *Ömelsbach* (UB Aargau 5, S. 138, Nr. 365); 1422: mindestens 2 Schleifer in Basel (UB Basel 6, S. 127-131, Nr. 149, hier S. 129); 1423: 1 *schlif* zu Freiburg im Breisgau neben der Säge *an dem obren werd uf dem runß* (Urbare Adelhausen, S. 315, Sp. 374f.); 1423: 1 *schliffe* des Clewy Hentschüher zu Freiburg (ebd.); 1423: 2 *schliffen* zu Freiburg *vor des Zenteners tor*, davon eine im Besitz eines Balierers (Urbare Adelhausen, S. 316, Sp. 377); 1425: mindestens 2 Schleifmühlen oder Schleifräder bei Basel in der Vorstadt St. Alban (UB Basel 6, S. 198-201, Nr. 198); 1429: 1 Schleifmühle in der Großen Mühle zu Kaufbeuren (UB Kaufbeuren 1, S. 187, Nr. 600); 1442: 1 Schleifmühle zu Worms, nahe der „alten Bach“ (Reg. Worms, S. 130, Nr. 440); 1447: 1 Schleifmühlwerk beim Wasserhammer der Espanmühle zu Kaufbeuren (UB Kaufbeuren 1, S. 247f., Nr. 819).

1451-1500: Anhänge: 43 Anlagen (A 1, A 6, A 8, A 14, A 15, A 16, A 17, A 18) in Ulm (2 Schleifmühlen), Göppingen (1 Schleifmühle eines „Messerschmid“ oben bei der Walkmühle; 1 Schleifmühle beim Sauerbrunnen), Tunzhausen bei Stuttgart, Kaufbeuren, Pforzheim (2 Schleifmühlen), Kleinbasel (mindestens 2 Schleifer am Kleinbaseler Teich), Überlingen (2 Schleifmühlen), Schwäbisch Gmünd, Wertheim, Heilbronn (1 Schleifmühle bei der Hammermühle; 1 Schleifmühle eines Polierers), Waiblingen, Leonberg, Birkendorf bei Biberach, Möckmühl, Biberach an der Riß, Reutlingen (3 Schleifmühlen oder -räder des Kl. Zwiefalten auf der Markungsgrenze zu Pfullingen, genutzt von Ahlen-, später Messerschmieden; mindestens 2 Schleifmühlen des Kl. Pfullingen im Pfullinger Zwing und Bann), Durlach (2 Schleifmühlen, darunter eine der Waffenschmiede), Berg bei Stuttgart (1 Schleifmühle der Herrschaft, 1 Schleifmühle eines „Schmid“, Schleifmühle eines „Haubenschmid“ in der Cannstatter Steuermarkung), Offenburg (mindestens 1 Schleifmühle), Oberkirch (Schleifmühle in der Lohmühle), Bietigheim, Markgröningen, Weinsberg, Haslach im Kinzigtal (3 Schleifmühlen), Mosbach (1 Schleifmühle, 1 Polierad) und Calw (1 alte Schleifmühle, 1 neue Schleifmühle [Bauerlaubnis]). – **Textteil:** 7 Anlagen: 1452: mindestens 2 Schleifmühlen zu Rottweil bei den Wörthwiesen (UB Rottweil 1, S. 519, Nr. 1167); 1472: 1 *baliermüly* vor dem Beurener Tor zu Baden-Baden (Reg. Baden 4, S. 304, Nr. 10229); 1476: 1 Schleifmühle zu Isny im Allgäu bei der Häselinsmühle (UB Isny, S. 61f., Nr. 391); 1482: 1 Schleifmühle für die Messerschmiede in der mittleren Mühle in Meßkirch (FUB 7, S. 35-37, Nr. 12-3, hier S. 36); 1492: Recht zum Bau von 1 Schleifrad zu Möckmühl (HStAS A 602 Nr. 10788a = WR 10788a); 1497: Plan zur Errichtung von 1 Schleifrad zu Schwäbisch Gmünd (UB Heiliggeistspital Schwäbisch Gmünd, S. 122, Nr. 676).

1501-1550: Anhänge: 48 Anlagen (A 6, A 14, A 16, A 17) in Oberensingen, Offenburg, Rinderbach bei Schwäbisch Gmünd, Waiblingen, Heilbronn (Poliermühle bzw. Stampf- und Plattnermühle), Hoheneck (abgeg. Schleifmühle), Hermaringen, Tübingen (Poliermühle bzw. Schleifmühle), Calw (Schleifmühle eines Messerschmieds), Horrheim, Wangen im Allgäu, Göppingen (4 Schleifmühlen, davon eine abgeg. und jetzt *darrhuß*), Leonberg, Beilstein, Gronau, Gültlingen (abgeg. Schleifmühle der Herrschaft), Leutenbach (alte Schleifmühle), Winnenden, Gaisburg/Gablenberg (alte Schleifmühle im Bann Cannstatt), Biberach an der Riß (Poliermühle), Wildbad, Neuffen (abgeg. Schleifmühle), Nürtingen, Pforzheim (1 Poliermühle mit

1 Schleifmühle, 1 Poliermühle eines Plattners, 1 Schleifmühle eines Waffenschmieds, 1 Schleifmühle von zwei Waffenschmieden), Neuenbürg, Böhmisreute (ehemalige Schleifmühle), Backnang, Berg bei Stuttgart (1 Schleifmühle der Herrschaft), Möckmühl (1 abgeg. Schleifmühle, 1 Schleifmühle bei der Sägmühle), Roigheim, Siglingen, Widdern, Eutighofen bei Schwäbisch Gmünd, Überlingen (1 Schleifmühle eines Büchschmieds), Vaihingen an der Enz, Reutlingen (1 Schleifmühle auf der Markungsgrenze zu Pfullingen; 1 Schleifmühle mit 1 Poliermühle), Schorndorf (1 Schleifstein in einer Rossmühle) und Herrenberg (nur ungefähre Datierung auf Mitte 16. Jh.). – **Textteil:** 4 Anlagen: 1517: 1 Schleifmühle zu Sinsheim (Oberrheinische Stadtrechte 1,4, S. 445f.); 1519: mindestens 2 Schleifmühlen zu Heilbronn am Hefenweiler (UB Heilbronn 3, S. 467f., Nr. 2475); 1538: 1 Schleifmühle zu Rheinfelden (UB Aargau 3, S. 217, Nr. 597).

1551-1600: Anhänge: 27 Anlagen (A 6, A 16, A 14, A 17) in Vaihingen an der Enz (2 Schleifmühlen), Heilbronn (7 Schleifmühlen unter einem Dach), Öhringen, Großbottwar, Überlingen (Poliermühle), Ulm, Berg bei Stuttgart (1 Schleifmühle, 1 Poliermühle), Leonberg, Calw (neue Schleifmühle), Schwäbisch Gmünd, Schorndorf (vor 1571 abgeg.), Aalen (neue Schleifmühle), Tauberbischofsheim, Kirchheim unter Teck, Murrhardt (2 Schleifmühlen), Bopfingen, Oberdorf am Ipfl und Möckmühl. – **Textteil:** keine weiteren Belege, Zeitstufe außerhalb des Untersuchungszeitraums, nur cursorisch erfasst.

Walkmühlen

1201-1250: Textteil: 3 Anlagen: 1237 *molendinum fullonum* bei Worms *inter villam S[ancti] Michaelis et ortum b[eate] Virginis* (BAUR 1862, S. 78f., Nr. 73; MONE 1861e, S. 391); 1244: 1 *fulla* [...] *uulgo dicitur walcha* am Rhein sowie drei Personen namens Walker (*walchere*) zu Rheinfelden (UB Aargau 4, S. 4f., Nr. 10); 1246: 1 *molendinum* [...] *aptum ad preparandum pannos* am Biewerbach (*Biverbach*), der bei Biewer (Stadt Trier) in die Mosel mündet (BAUTIER 1960, S. 594 mit Verweis auf UB Mittelrhein, Bd. 3, S. 656f., Nr. 878, hier S. 656). – **Nicht eingerechnet:** Bei der 1223 in Speyer genannten *Galcmulen* (vgl. Anhang 13) gibt es – außer dem sprachlichen Anklang – bislang keine eindeutigen Hinweise auf eine Funktion als Walkmühle (auch nicht bei einer erneuten Nennung der *galcmulin* 1276, vgl. Anhang 1), so dass diese Mühle bislang nicht als älteste deutsche Walkmühle (so BAUTIER 1960, S. 594 mit Verweis auf Joh[annes] Schneider, Redaktor des „Mittelateinischen Wörterbuchs“) bestätigt werden kann.

1251-1300: Anhänge: 4 Anlagen (A 5, A 13, A 16) in Basel (*domum in qua panni preparantur dictam vulgariter Walchun*), Meßkirch, Waldkirch [Kr. Emmendingen] (1 Walker) und Bretten (mindestens 1 Walkmühle für Tuch). – **Textteil:** 3 Anlagen: 1269: 1 *molendinum, quod dicitur Walkmül* bei Großbottwar, Murr oder Steinheim an der Murr (WUB 7, S. 23-26, Nr. 2064); 1288: 1 Walke und Mühle in der oberen Wiehre *oberthalb der oberun brugge* zu Freiburg im Breisgau (UB Freiburg 2.1, S. 63f., Nr. 54); 1291: 1 *walgmul* der Tuchmacher zu Speyer (WEBER 1981, S. 111). – **Nicht eingerechnet:** Bei der 1275, 1277 und 1284 am Birsig bei Basel gelegenen Mühle „Zur Walke“ (UB Basel 2, S. 89f., Nr. 159, S. 134f., Nr. 234 und S. 263, Nr. 454) scheint es sich um eine Getreidemühle zu handeln, deren Name offenbar auf die Lage bei der 1262 genannten Walke am Eseltürli [UB Basel 1, S. 303f., Nr. 409, s. oben] Bezug nimmt (vgl. Kapitel 10.3.1 „Frühe Belege für Walkmühlen“). – Der Ritter „Walker von Bisingen“ verfügte 1282 zwar über eine Mühle in Schömberg, deren Inhaber Heinrich Schapel möglicherweise ein Hersteller von Kopfbedeckungen („Schapel“) war (Mon. Zoll. 1, S. 91f., Nr. CCXVI) und die prinzipiell auch eine Walke gewesen sein könnte, doch dürfte in diesem Fall der Name des Ritters *Walgerus* eher eine Kurzform des Personennamens „Waldegar“ als eine von der Tätigkeit des Walkens oder vom Besitz einer Walke abgeleitete Bezeichnung sein.

1301-1350: Anhänge: 7 Anlagen (A 1, A 13, A 16) in Mosbach, Reutlingen, Oberndorf am Neckar, Waldkirch [Kr. Emmendingen], Aufhausen bei Bopfingen [Lokalisierung unsicher], Pforzheim (1 Walkrad) und Rothenburg ob der Tauber (1 Mühle gen. *walkmule*). – **Textteil:** 5 Anlagen: 1308: 2 Walkmühlen (obere und untere) an der Steinach bei St. Gallen (Chart. Sangall. 5, S. 152-154, Nr. 2705); 1327: 1 Walkmühle zu Calw (BARTUSCH 2009, S. 222f., Nr. 204); 1333: 1 Walke und Torgel zum „Schlagen und Drücken“ zu Isny im Allgäu (UB Isny, S. 2, Nr. 6); 1336: 1 *walkerat* in der Olfentenmühle zu Esslingen am Neckar (UB Esslingen 1, S. 332f., Nr. 665). – **Nicht eingerechnet:** Die als Papier-, später als Walkmühle gedeutete *stamph* in Ravensburg von 1312 s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“. – Unsicher bleibt, ob die 1345 von einem Müller namens Heinrich Walker betriebene Mühle bei Bremgarten (UB Aargau 8, S. 7f., Nr. 24) eine reine Getreide- oder – wie der Name des Müllers nahelegen könnte – eine Walkmühle bzw. eine mit einer Walke kombinierte Mahlmühle war (vgl. Kapitel 10.3.2 „Walkmühlen des 14. bis 16. Jahrhunderts“).

1351-1400: Anhänge: 5 Anlagen (A 13, A 16) in Reutlingen (1 Walkmühle der Tucher an der Markungsgrenze zu Pfullingen; 1 Walkmühle beim Ziegelhaus), Überlingen (1 Walkmühle bei den Riedmühlen [vor 1376 als *stamph* bezeichnet, s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“]), Markgröningen und Horb am Neckar. – **Textteil:** 5 Anlagen: 1352: 1 Walklehen zu Schwabsoien (UB Kaufbeuren 1, S. 73, Nr. 200); 1367: 1 Walkmühle zu Rothenburg ob der Tauber (UB Rothenburg 1, S. 544f., Nr. 1355 und Nr. 1356); 1375: 1 *tüchermülin* zu Ulm, die sogenannte Spreuermühle der *grauwentücher* (UB Ulm 2.2, S. 791f., Nr. 964); 1399: 1 Walkmühle zu Neuburg bei Heidelberg (Weistümer Zent Schriesheim, S. 25-31, Nr. 9, hier S. 28f.);

vor 1400: 1 Walke *ze der Blatten* bei St. Georg in St. Gallen (Chart. Sangall. 5, S. 206f., Nr. 2798, Anm. 2), die, da das Anwesen 1311 wüst lag (ebd.), erst nach 1311 errichtet worden sein dürfte. – **Nicht eingerechnet:** Der Name „Walker“ des verstorbenen Vaters von Hans Golk, der 1368 Güter in Oferdingen erwarb, ist wohl nicht von der entsprechenden Berufsbezeichnung abgeleitet, sondern offenbar eine Kurzform des Personennamens „Waldegar“ (HStAS A 602 Nr 13115 = WR 13115). – Der Name der 1373 im Zusammenhang mit Niederstetten und Ipsheim genannten *Ledermölen* (UB Hohenlohe 3, S. 600, Nr. 452) könnte eine Lederwalke anzeigen, aber auch der anders motivierte Name einer Getreidemühle sein. – Ob die bis 1374 mit einer Bleiche verbundene Mühle *am Espan* zu St. Gallen (Chart. Sangall. 9, S. 91-93, Nr. 5417) mit einer Walke verbunden war, bleibt unsicher (vgl. Kapitel 10.3.1 „Frühe Belege für Walkmühlen“).

1401-1450: Anhänge: 8 Anlagen (A 5, A 14, A 15, A 16) in Heilbronn (1 Walkmühle der Weber); Bopfingen, Markgröningen, Schwäbisch Hall, Ulm, Rottweil (1 Walkmühle für Tuch), Wertheim, Baden-Baden. – **Textteil:** 9 Anlagen: 1404: 2 Walkmühlen (kleine und große) zu Worms (Reg. Worms, S. 20, Nr. 69); 1413: 1 Walkmühle zu Hochheim bei Worms (Reg. Worms, S. 46, Nr. 153); 1418/19: 1 Walkmühle (obere) zu St. Gallen (HAUSER 1993, S. 31); 1420: 1 Walkmühle bei der Tannmühle in Queichheim (UB Bischöfe Speyer 2, S. 96f., Nr. 50; 1427 [kopial 17. Jh.]: 1 Walkmühle (verschrieben: *Waltmülin*, vgl. FIN Walkewiesen) zu Altensteig (Urbar Reichenbach, S. 105, fol. 336r); 1431: 1 Walkmühle zu Geislingen an der Steige (UB Geislingen, S. 70, Bü 62); 1435: 1 *walkmülin* zu Hechingen, bei einem „Ger“ genannten Acker (Urbar Zollern, S. 26; UB Stetten im Gnadental, S. 127, Nr. 442), vielleicht – aber nicht zwingend – identisch mit der gleichzeitig genannten Stampfmühle (s. oben unter „Bleuen, Schlag- und Stampfmühlen“); 1447: 1 Walkmühle zu Offenburg (JENISCH/GUTMANN 2007, S. 134).

1451-1500: Anhänge: 21 Anlagen (A 1, A 6, A 8, A 14, A 15, A 16, A 18) in Baden-Baden, Bopfingen, Nagold, Vaihingen an der Enz, Kaufbeuren, Überlingen, Ulm, Wertheim, Waiblingen, Leonberg (1 Walkmühle eines „Färber“ unter der Stadt auf Höfinger Mark), Marbach am Neckar, Möckmühl, Offenburg (mindestens 1 Walkmühle), Großbottwar, Berg bei Stuttgart, Biberach an der Riß, Besigheim, Calw (1 alte Walkmühle, 1 neue Walkmühle), Pforzheim (1 Walkmühle der Wollweber und Tucher) sowie Backnang. – **Textteil:** 10 Anlagen: 1451: 1 Walkmühle zu Horb am Neckar (HStAS A 602 Nr 10980 = WR 10980); 1451: 1 Walkmühle zu Wildberg [Kr. Calw] (ebd.); 1452: 1 *walgke* zu Hüfingen (FUB 6, S. 408-415, Nr. 251, hier S. 409); 1453: 1 Walkmühle der Weber zu Heilbronn (UB Heilbronn 4, S. 839-844, Nr. 3490c (Nachtrag), hier S. 841f.); 1456: 1 Walkmühle zu Zabern (UB Lichtenberg 3, S. 208, Nr. 3535); 1476: Möglichkeit zum Bau von 1 Walkmühle zu Isny im Allgäu (UB Isny, S. 61f., Nr. 391); 1482: 1 Walkmühle (die kleine) zu Worms (Reg. Worms, S. 221, Nr. 764); um 1485: 1 Walkmühle zu Sinsheim (Oberrheinische Stadtrechte 1,4, S. 445f.); 1492: Recht zum Bau von 1 Walkrad zu Möckmühl (HStAS A 602 Nr 10788a = WR 10788a); vor 1500: 1 Walkmühle des Kl. Comburg zu Steinbach bei Schwäbisch Hall (JOOSS 1971 [21987], S. 76; JOOSS 1971, S. 116 [mit Nachweisen]).

1501-1550: Anhänge: 20 Anlagen (A 6, A 8, A 16) in Wildberg (1 Walkmühle der Tucher), Ulm (1 Samtwalke), Biberach an der Riß (1 Walkmühle der Grautucher), Besigheim (1 Walkmühle oder Walkrad), Großbottwar, Calw (2 Walkmühlen, davon eine 1519 abgebrannt), Sindelfingen, Vaihingen an der Enz, Göppingen (1 Walkmühle der Herrschaft), Markgröningen, Leonberg (1 Walkmühle unter der Stadt auf Höfinger Mark), Gültstein, Nürtingen, Backnang, Oberdorf am Pf, Durlach, Rinderbach bei Schwäbisch Gmünd, Tübingen und Möckmühl. – **Textteil:** 3 Anlagen: 1512/1513: 1 Walkmühle der Woll- und Leineweber zu Heilbronn (UB Heilbronn 3, S. 156-166, Nr. 2084f-j [verschrieben: i], hier S. 164f.); 1517: 1 Walkmühle zu Sinsheim (Oberrheinische Stadtrechte 1,4, S. 445f.); 1519: 1 Walkmühle zu Reutlingen (SCHNEIDER 2003, S. 203, Nr. 177).

1551-1600: Anhänge: 15 Anlagen (A 6, A 8, A 14, A 16, A 17) in Schwäbisch Gmünd (1 alte Walkmühle der Weißgerber; 1 neue Walkmühle der Weißgerber), Öhringen, Mosbach (1 Walkmühle der Wollweber), Berg bei Stuttgart, Leonberg (1 Walkmühle eines „Müller“ unter der Stadt auf Höfinger Mark), Ulm (1 Walkmühle der Weißgerber), Calw (1 neue Walkmühle), Lauffen am Neckar, Lauffen-Dorf (1 alte Walkmühle), Murrhardt, Aalen (1 neue Walkmühle), Biberach an der Riß, Bopfingen (1 Walkmühle der Tuchmacher) und Bietigheim. – **Textteil:** 1 Anlage: 1575: 1 Walkmühle der Gerberzunft zu Basel, bei der Lohmühle (FREI/GISSLER u.a. 1992, S.83f.).

II. Häufigkeit der mit Spezialmühlen kombinierten Mühlen vom 13. bis 16. Jahrhundert

In der folgenden Tabelle wurde die Zahl der zumeist in den Anhängen, gelegentlich auch im Textteil nachgewiesenen, mit Spezialmühlen kombinierten Anlagen bis 1600 erfasst. Zumeist handelt es sich um Mahlmühlen, die mit einer oder mehreren Spezialmühlen kombiniert waren. Daneben kommen Kombinationen aus zwei oder mehr Spezialmühlen vor. Kombinierte Anlagen wurden in den Quellen zumeist zusammenhängend beschrieben. Häufig wurde der Zins aus ihnen gemeinsam erhoben, doch kommen auch separat

zinsende Objekte eines Inhabers vor. Manchmal waren die mit einer Mahlmühle verbundenen Spezialmühlen zeitweilig oder dauerhaft an einzelne Handwerker oder das zünftig organisierte Handwerk vor Ort verpachtet oder verliehen und werden nur deshalb in den Quellen sichtbar, weil sich diese Nutzer mit einem gewissen Betrag an der Zinszahlung zu beteiligen hatten.

Als kombinierte Anlagen wurden nicht nur Mahlmühlen mit im Gebäude der Mahlmühle untergebrachten Spezialmühlwerken, sondern auch Mahlmühlen mit separaten Spezialmühlgebäuden („Ölhaus“) aufgenommen. Nebeneinander gelegene Mahl- und Spezialmühlen, bei denen es sich offensichtlich um eine Konzentration separater Anlagen an einem Gewässer oder Kanal handelte, wurden nicht berücksichtigt. Nur eingeschränkt einbezogen wurden die für Anhang 16 ausgewerteten „Archäologischen Stadtkataster“, da aus den Texten nicht immer eindeutig hervorging, wann und wie lange die einzelne Mühle eine kombinierte Anlage eines bestimmten Typs war.

Um die Tabelle übersichtlich zu halten, wurden die Spezialmühlfunktionen jeweils alphabetisch geordnet, so dass beispielsweise eine „Schleifmühle mit Gewürzmühle“ jetzt unter „Gewürzmühle mit Schleifmühle“ erscheint. Da die in eine Mühle integrierten Spezialfunktionen bis ins 16. Jahrhundert in den Quellen nur selten fassbar sind, sind auch die Zahlen der vorliegenden Tabelle als Mindestzahlen zu betrachten. Wenig aussagekräftig sind die Zahlen der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, da für diese außerhalb des Untersuchungszeitraums liegende Zeitstufe über die „Archäologischen Stadtkataster“ hinaus nur einzelne Quellenbelege als Materialbasis zur Verfügung standen. Obwohl die Zusammenstellung aufgrund einer annehmbar hohen Dunkelziffer an Spezialmühlen kaum mehr als gewisse Grundtendenzen aufzeigen dürfte, vermittelt sie doch einen Eindruck vom Spektrum möglicher Kombinationen innerhalb der rund 4000 ausgewerteten Mühlen.

Häufigkeit der mit Spezialmühlen kombinierten Mühlen 1201-1600	Zahl der Mühlen pro Zeitstufe							
	1201/ 1250	1251/ 1300	1301/ 1350	1351/ 1400	1401/ 1450	1451/ 1500	1501/ 1550	1551/ 1600
Kombinierte (Mahl-)Mühlen								
1 (Mahl-)Mühle								
mit Bleue (bzw. Rindenbleue, Bleu-, Schlag- oder Stampfmühle, Stampfe oder Stampfrad)	1	–	4	1	1	2	3	2
mit Bleue (hier: Stampfmühle), Säg-, Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	–	1	–	–
mit Bleue und Sägmühle	–	–	–	–	–	–	1	–
mit Bleue (hier: Stampfmühle) und Schleifmühle	–	–	–	–	–	–	1	–
mit (mindestens) 2 Bleuen oder Bleueln	–	–	1	1	–	–	–	1
mit Gewürz-, Loh-, Öl-, Reib-, Säg-, Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	–	–	–	1
mit Hammer (bzw. Hammer- oder Eisenschmiede)	–	–	–	–	2	2	–	–
mit Hammer und Lohmühle	–	–	–	–	–	1	–	–
mit Hammer, Ölhaus und Schleifmühle	–	–	–	–	–	1	–	–
mit Hammer, Säg- und Schleifmühle	–	–	–	–	–	–	1	–
mit Hammer und Schleifmühle	–	–	–	–	–	1	–	–
mit Hammer und Walkmühle	–	–	–	–	–	1	–	–
mit Lohmühle	–	–	1	1	–	1	1	–
mit Lohmühle, Ölschläge und Erlaubnis zum Bau von Schleif-, Stampf- und Walkrädern	–	–	–	–	–	1	–	–
mit Lohmühle („Gerbzuber“) und Sägmühle	–	–	–	–	–	–	–	1
mit Loh-, Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	–	–	1	–
mit 2 Lohstöcken	–	–	–	1	–	–	–	–
mit Ölschläge (bzw. Ölmühle)	–	1	3	1	6	2	4	1
mit Ölschläge und Schleifmühle	–	–	–	–	–	–	2	–
mit Papiermühle	–	–	–	–	–	–	1	–
mit Sägmühle	–	–	–	4	7	1	7	5
mit Säg-, Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	1	1	–	–
mit 2 Sägmühlen	–	–	–	–	–	–	–	1
mit Schleifmühle (bzw. Schleifstein)	–	–	–	3	1	2	4	1
mit Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	–	1	–	1
mit ½ Trotte	–	1	–	–	–	–	–	–
mit Walkmühle	–	1	–	–	3	–	3	1
3 (Mahl-)Mühlen	–	–	–	–	–	–	–	–
mit Sägmühle	–	1	–	1	–	–	–	–
Summe der kombinierten (Mahl-)Mühlen	1	4	9	13	21	18	29	15

Häufigkeit der mit Spezialmühlen kombinierten Mühlen 1201-1600	Zahl der Mühlen pro Zeitstufe							
	1201/ 1250	1251/ 1300	1301/ 1350	1351/ 1400	1401/ 1450	1451/ 1500	1501/ 1550	1551/ 1600
Kombinierte Spezialmühlen								
1 Bleue (bzw. Stampfmühle)								
mit Loh-, Polier-, Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	–	–	–	1
mit Loh- und Schleifmühle (1 Rad)	–	–	–	–	–	1	–	–
mit Schleifmühle	–	–	–	–	–	3	–	–
2 oder mehr Bleumühlen der Gerber								
mit Walkmühle	–	–	–	–	–	1	–	–
1 Bohrmühle								
mit Polier- und Schleifmühle	–	–	–	–	–	–	–	1
1 Gewürzmühle								
mit Schleifmühle	–	–	–	–	–	–	–	1
1 Hammer-, Eisen- oder Kupferschmiede (bzw. -mühle)								
mit Lohmühle	–	–	–	–	1	–	–	–
mit Sägmühle	–	–	–	1	–	–	–	1
mit Schleifmühle (bzw. Schleifstein)	–	–	–	–	1	2	1	–
mit Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	–	1	1	–
1 Lohmühle (der Gerber)								
mit Schleifmühle	–	–	–	–	–	–	1	1
mit Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	–	1	–	1
mit Walkmühle	–	–	–	–	1	–	1	–
1 Ölschläge (bzw. Ölmühle)								
mit Sägmühle	–	–	–	–	–	–	1	–
mit Schleifmühle	–	–	–	–	–	1	–	–
mit Walkmühle	–	–	–	–	–	–	1	–
2 oder mehr Ölpresen								
mit Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	–	1	–	–
1 Papiermühle (hier: Rad eines Papier-machers)								
mit 2 Schleifrädern	–	–	–	–	–	–	1	–
1 Poliermühle (bzw. Polierrad)								
mit Schleifmühle	–	–	–	–	–	1	2	–
1 Sägmühle								
mit Schleifmühle	–	–	–	–	–	–	–	1
mit Schleif- und Walkmühle	–	–	–	–	–	–	1	–
3 Sägmühlen								
1 Schleifmühle								
mit Walkmühle	–	–	–	–	–	1	2	4
2 Schleifmühlen (bzw. -räder)								
mit Walkmühle	–	–	–	–	–	1	–	–
7 Schleifmühlen unter einem Dach								
Summe der kombinierten Spezialmühlen	–	–	–	1	3	15	13	13
Summe aller mit Spezialmühlen kombinierten Mahl- oder Spezialmühlen	1	4	9	14	24	33	42	28

Kommentar zur Tabelle

1201-1250

Die zur Mühle des Segelhofs bei Dättwil gehörige Bleue existierte, als sie 1261/64 genannt wurde, offenbar nicht mehr, weshalb sie hier in die Zeit „um 1250“ datiert und damit der ersten Zeitstufe (1200/1250) zugeordnet wurde. – **Nachweise:** Anhang A 12.

1251-1300

Eine Mühle mit Ölzins wurde als „Mahlmühle mit Ölschläge“ eingerechnet. Bei der zu einer Mühle gehörigen Trotte könnte es sich sowohl um eine Öl- als auch eine Weinpresse handeln. – **Nachweise:** Anhänge A 1, A 13.

1351-1400

Zwei Mühlen mit Ölzins wurden unter der Rubrik „Mahlmühle mit Ölschläge“ verbucht. – **Nachweise:** Anhänge A 1, A 6-9, A 12, A 13, A 16, A 18; Textteil: HStAS B 456 U 19a.

1351-1400

Eine Mahlmühle mit Ölzins wurde als „Mahlmühle mit Ölschläge“ gezählt. Die beiden Schleifmühlen in Rottenburg am Neckar (eine bei der oberen Mühle unter der „Altstadt“, eine bei der kleineren der zwei unteren Mahlmühlen „in der Stadt“) wurden aufgrund ihrer Lage als Teile kombinierter Anlagen („Mahlmühle mit Schleifmühle“) eingerechnet. Da die Anteile an der Olfentenmühle in Esslingen am Neckar jeweils mit Anteilen an einer Lohmühle verkauft wurden, wurde – trotz offenbar räumlicher Trennung – von einer kombinierten Anlage („1 Mühle mit Lohmühle“) ausgegangen. – **Nachweise:** Anhänge A 1, A 10, A 12, A 13, A 16; Textteil: Chart. Sangall. 7, S. 572-574, Nr. 4769, hier S. 573, und S. 575-577, Nr. 4771, hier S. 575; Chart. Sangall. 8, S. 517f., Nr. 5327; SCHULER 1998, S. 386, Nr. 1319 = WR 11217; UB Aargau 8, S. 19, Nr. 58).

1401-1450

Fünf Mahlmühlen mit Ölzins wurden unter der Rubrik „Mahlmühle mit Ölschläge“ eingestellt. Eine Mahlmühle, die „Bäume schneiden“, und eine Mahlmühle, die eine Ablösesumme für das Gratissägen bezahlen musste, wurden wie Mahlmühlen mit Sägmühlen behandelt. Bei der zusammen mit einer Walkmühle verliehenen Dorfmühle in Schwäbisch Hall wurde von einer kombinierten Anlage ausgegangen, ebenso bei der Walk- und der Lohmühle in Geislingen an der Steige, die nebeneinander lagen. Die zur Holzmühle bei Remlingen gehörige *slifmülen* ist nur als Wiesenanrainer genannt. – **Nachweise:** Anhänge A 1, A 4, A 5, A 14, A 15, A 16, A 17; Textteil: Reg. Baden 3, S. 210, Nr. 6881; Reg. Schauenburg, S. 142f., Nr. 140; Reg. Spital Isny, S. 34, Nr. 155; StAL B 423 U 124; UB Bischöfe Speyer 2, S. 96f., Nr. 50; UB Geislingen, S. 70, Bü 62; UB St. Gallen 5, S. 342, Nr. 3153.

1451-1500

Zwei Mühlen mit Ölzins wurden unter der Rubrik „Mahlmühle mit Ölschläge“ verbucht. Zwei Mühlen mit Abgabe von gestampfter Gerste und Musmehl wurden jeweils als „Mühle mit Stampfe“ eingerechnet. Der Hammer bei der Gießenmühle zu Balingen war separat zinsbar und verliehen, scheint aber in enger Verbindung mit der Mahlmühle erbaut worden sein, so dass hier von einer kombinierten Anlage ausgegangen wurde. Die Klostermühle in Gotteszell bei Schwäbisch Gmünd wurde als „Mahlmühle mit Hammerschmiede“ eingerechnet. Die „3 Sägmühlen“ in Igelsberg (auch in den folgenden zwei Zeitstufen nachgewiesen) waren gemeinsam an ein Inhaberkonsortium verliehen. Die Walkmühle in Waiblingen, die auch zum Mahlen und Schleifen diente, wurde aufgrund der Getreideabgaben unter „(Mahl-)mühle mit Schleif- und Walkmühle“ verbucht. – **Nachweise:** Anhänge A 1, A 3, A 5, A 6-9, A 14, A 15, A 16, A 17, A 18; Textteil: UB Isny, S. 61f., Nr. 391.

1501-1550

Drei Mühlen mit Ölzins (in einem Fall aus dem Mülgraben) wurden jeweils als „(Mahl-)Mühle mit Ölschläge“ eingerechnet, eine Mühle mit Abgabe von gestampfter Hirse als „(Mahl-)Mühle mit Stampfe“. Als „(Mahl-)Mühle mit Ölschläge und Schleifmühle“ wurde sowohl die Mittelmühle als auch die Stegmühle in Göppingen aufgenommen, obwohl in beiden Fällen statt der Ölschläge nur ein Ölzins belegt ist und eine der Schleifmühlen 1523/24 als *darrhus* genutzt wurde. Unter der Rubrik „(Mahl-)Mühle mit Schleifmühle (bzw. Schleifstein)“ wurde eine Rossmühle zu Schorndorf mit 8 Mahlgängen und 1 Schleifstein verbucht. – **Nachweise:** Anhänge A 1, A 4, A 6-9, A 14, A 15, A 16, A 17, A 18; Textteil: Oberrheinische Stadtrechte 1,4, S. 445f.; StAL PL 12 I U 59.

1551-1600

Die untere Mühle in Überlingen mit Sägmühle und Gerbzuber wurde als „(Mahl-)Mühle mit Loh- und Sägmühle“ eingerechnet. Als kombinierte Anlage wurden auch die „7 Schleifmühlen unter einem Dach“ in Heilbronn verbucht, obwohl einzelne Räder vermutlich separat verliehen waren. – **Nachweise:** Anhänge A 1, A 6-9, A 14, A 15, A 16, A 17, A 18.

III. Abgaben von Spezialmühlen vom 13. bis 16. Jahrhundert

In der folgenden Aufstellung wurden die in den Anhängen belegten Abgaben aus Spezialmühlen zwischen 1201 und 1600 erfasst. Kombinierte Mühlen wurden dabei nur in den Fällen berücksichtigt, in denen die Rechnisse für jede Spezialmühlkomponente separat ermittelt werden konnten. Die Angaben sind in Halbjahrhundertschritten zusammengefasst, Doppelnennungen einer Spezialmühle innerhalb einer Zeitstufe wurden, soweit sie erkennbar waren und keine Änderung der Spezialmühlfunktion vorlag, eliminiert.

Die durchweg geringen Belegzahlen zwischen 1201 und 1550 (1-53 Belege) spiegeln die hinsichtlich der Spezialmühlen generell dürftige Quellenlage wider, während für die letzte, außerhalb des Untersuchungszeitraums liegende Zeitstufe (1551-1600) nur beiläufig Material erhoben wurde.

Wie bei den Abgaben aus Mahlmühlen (vgl. Anhang 19) wurden auch hier, um einen Vergleich zu ermöglichen, die Geldangaben jeweils in Pfennige (d) umgerechnet, wobei für den Heller ab 22. April 1386 ein halber Pfennig ($\frac{1}{2}$ d), für den Gulden (fl) – soweit in den Quellen keine spezifischen Wertangaben vorhanden waren – ein zeitlich abgestufter Pfennigwert gerechnet wurde (vgl. dazu Kapitel 7.2.1 „Allgemeines zu den Kaufpreisen und anderen Wertangaben“).

IIIa. Abgaben aus Spezialmühlen nach Zeitstufe und Funktion der Spezialmühle

Zeitstufe 1201-1250

Art der Mühle	Jahr/Ort	Abgaben	Beleg
Bleue/Stampfe	um 1250 Segelhof bei Dättwil, Bleue (<i>bluwa</i>)	$\frac{1}{2}$ Mt Hafer	A 12

Zeitstufe 1251-1300

Art der Mühle	Jahr/Ort	Abgaben	Beleg
Bleue/Stampfe	1261/64 Burgdorf, Bleue (<i>blōwa</i>)	1 Schwein	A 12
Bleue/Stampfe	1295 Freiburg im Breisgau, Bleue (<i>blüwelun</i>)	$2\frac{1}{2}$ β d [= 30 d]	A 13
Bleue/Stampfe	nach 20. Jan. 1298 Freiburg im Breisgau, Wiehre/St. Peter, <i>blüwel</i> des Waltkilchers	10 β d (Burgrecht) [= 120 d]	A 13
Sägmühle	1287 Kleinbasel, Haus mit Säge	16 β d [= 192 d] Ehrschatz: 16 β d	A 1
Schleifmühle	nach 20. Jan. 1298 Freiburg im Breisgau, Wiehre/St. Peter, <i>slifhus</i> eines Schmieds	10 β d (Burgrecht) [= 120 d]	A 13
Walkmühle	1262 Basel, beim Eseltürli, Walke (<i>domum in qua panni preparantur dictam vulgariter Walchun</i>) mit Gärten, Grund und allem Zubehör	60 β [d] [= 720 d] 8 Brotringe (<i>circuli</i>) zu Weisat (<i>nomine revisorii, quod vulgo dicitur wisunge</i>) Ehrschatz: 1 lb d [= 240 d]	A 13

Zeitstufe 1301-1350

Art der Mühle	Jahr/Ort	Abgaben	Beleg
Bleue/Stampfe	1336 Pforzheim, Stampfrad an der Pfriemenmühle	3 lb h [= 720 d]	A 1 A 13
Bleue/Stampfe	1336 Pforzheim, Stampfrad an der Wagmühle	6 lb h [= 1440 d]	A 1 A 13
Ölmühle	1336 Pforzheim, untere Ölschläge	3 lb h [= 720 d]	A 1 A 13
Walkmühle	1336 Pforzheim, Walkrad	12 lb h [= 2880 d]	A 1 A 13
Walkmühle	1340 Rothenburg ob der Tauber, Mühle gen. <i>walkmule</i> unter der Stadt, unterm Frauenkloster	5 lb h [= 1200 d] Weisat (kein Betrag genannt) Hühner (keine Menge genannt)	A 1 A 13

Zeitstufe 1351-1400

Art der Mühle	Jahr/Ort	Abgaben	Beleg
Bleue/Stampfe	1394 Aarburg (Kt. Aargau), 1 Bleue von mindestens zwei Bleuen (<i>blöwen</i>)	Geld (kein Betrag genannt) <i>fasmūs</i> (keine Menge genannt)	A 12
Bleue/Stampfe	1394 Aarburg (Kt. Aargau), 1 Bleue von mindestens zwei Bleuen (<i>blöwen</i>)	Geld (kein Betrag genannt) <i>fasmūs</i> (keine Menge genannt)	A 12
Lohmühle	vor 1379 Esslingen am Neckar, Lohrad (ab 1379 Ölmühle)	4½ lb h [= 1080 d]	A 13
Lohmühle	1391 Esslingen am Neckar, Lohmühle gegenüber der Spi- talmühle	16 lb h [= 1920 d]	A 13
Ölmühle	1379 Esslingen am Neckar, Ölmühle (zuvor Lohrad)	4½ lb h [= 1080 d]	A 13
Sägmühle	1394 Olten, Sägmühle	10 ß d [= 120 d] oder mehr	A 12
Schleifmühle	1381 Rottweil, Schleifmühle am Neckar auf der alten Au oberhalb der Primmündung [5 Räder] (vgl. 1413)	35 ß h [3 Räder] [= 420 d] 2 lb 8 ß h [2 Räder] [= 576 d] [insgesamt: 996 d]	A 13
Schleifmühle	1392 Rottenburg am Neckar, Schleifmühle bei der oberen Müh- le unter der „Altstadt“	1 lb 6 ß h [= 156 d]	A 13
Schleifmühle	1392 Rottenburg am Neckar, Schleifmühle in der Stadt bei der kleinen unteren Mühle	1 lb h [= 120 d]	A 13
Schleifmühle	1392/1394 Horb am Neckar, Schleifmühle	10 ß h [= 60 d]	A 13
Walkmühle	1398/1408 Horb am Neckar, Walkmühle	15 lb h [= 1800 d] (aus 150 lb h Hauptgut)	A 13

Zeitstufe 1401-1450

Art der Mühle	Jahr/Ort	Abgaben	Beleg
Bleue/Stampfe	1421 Kleinbasel, Hofstatt mit Bleue (<i>blüwelatten</i>), Wasserfluss, Rädern, Rechten und Zubehör	1 lb d Baseler Zinspfennige (an die Stadt Basel) [= 240 d] Ehrschatz: 5 ß d Baseler Zinspfen- nige [= 60 d]	A 1
Hammer/Schmiede	1413 Backnang, Eisenschmiede zu Taus	6 lb h [= 720 d] 1 <i>schar</i> 1 Fh Abfahrt: 4 lb h [= 480 d] zu Fall (pro Inhaber 2 lb h) Weglöse: 5 ß h [= 30 d] Handlohn: 5 ß h	A 14 A 17
Hammer/Schmiede	1428 Laufenburg, Hammer des Johannes Meiger	3 Vtl Roggen	A 14
Hammer/Schmiede	1430 Mietingen, Schmiedemühle	2 fl rh [= 336 d] 1 Fh Weglöse: 1 fl rh [= 168 d]	A 14 A 17
Sägmühle	1409 Oberrot, Sägmühle bei der Obermühle mit 1 Rad	5 ß h [= 30 d] an den Lehensherrn 5 ß h [= 30 d] an den Müller der Obermühle	A 1 A 14
Sägmühle	1440 Kleinbasel, Hofstatt mit Sägmühle vor dem <i>Riehemer thor</i> , mit Wasser, Wasserruns und Zubehör	1 lb d Baseler Zinspfennige [= 240 d] (an die Stadt Basel)	A 1

Schleifmühle	1413 Rottweil, Schleifmühle auf der alten Au (vgl. 1381)	17½ β h [= 105 d]	A 14
Schleifmühle	1417/18 Heilbronn, obere Schleifmühle	3 fl [= 504 d] (Einnahmen Steuerstube)	A 14
Schleifmühle	1417/18 Heilbronn, untere Schleifmühle	2½ fl [= 420 d] (Einnahmen Steuerstube)	A 14
Walkmühle	1400/01 Heilbronn	4 fl [= 672 d] (Abgabe der Weber an die Stadt)	A 14
Walkmühle	1407 Markgröningen, Walkmühle an der Glems bei der Löchwiesmühle	6 lb h [= 720 d]	A 15
Walkmühle	1410 Schwäbisch Hall	10 fl rh in Gold [= 1680 d]	A 14

Zeitstufe 1451-1500

Art der Mühle	Jahr/Ort	Abgaben	Beleg
Bleue/Stampfe	1497 Calw, Bleumühle der Gerber bei der alten Walkmühle (1523 Lohmühle)	5 lb h [= 600 d] (an Inhaber der alten Walkmühle)	A 15
Hammer/Schmiede	1470 Heilbronn, Kupfermühle auf der Hofstatt auf dem Fach bei der Wasenmühle am Neckar	2 fl [= 336 d]	A 14
Hammer/Schmiede	1476 Diedolshausen (Herrschaft Hohenack), Eisenschmiede mit Zubehör	von je 100 Zentnern Eisen je 7 Zentner Eisen [= 7%]	A 14
Hammer/Schmiede	1478 Heilbronn, Hammermühle auf dem Fach zwischen Säg- und Schleifmühle (auch 1492)	3 fl [= 504 d]	A 14
Hammer/Schmiede	1495 Balingen, Hammer unterhalb der Mühle zu Gießen (<i>Gießhein</i>)	30 β h [= 180 d] (an die Stadt Balingen und den Müller zu Gießen) einmalige Zahlung von 6½ fl rh [= 1092 d], deren jährlicher Ertrag (10 β h [= 60 d]) an der Gießmühle verbaut werden soll	A 15
Ölmühle	1489 Neuenbürg, Ölschläge ob der Stadt mit Wiese	1 lb 10 β h Pforzheimer Währung [= 180 d]	A 14
Poliermühle	1493 Mosbach, Polierrad in einer Schleifmühle	5 β d [= 60 d]	A 14 A 17
Sägmühle	1451 Heilbronn, Sägmühle auf dem Werdlein am Fach bei der Lohmühle	3 fl [= 504 d]	A 14
Sägmühle	1460 Schönauf bei Rindelbach, Sägmühle am Gerenweiher	1 lb 10 β h [= 180 d]	A 10
Sägmühle	1460 Schönauf bei Rindelbach, zweite Sägmühle	170 Bretter	A 10
Sägmühle	1460 Neuler	5 lb h [= 600 d] Schneiden [von Holz] für das Stift [Ellwangen] um die Hälfte	A 10
Sägmühle	1473 Herrschaft Rappoltstein [Ellenwihr?], Sägmühle im Wald	2 Fuder Dielen	A 14
Sägmühle	1473 Rüdenberg, Sägmühle an der Waldach (vgl. 1521)	3 lb h Württemberger Währung [= 360 d] 10 schluffige Dielen, 10 neue Dielen, 20 Schwarten, wie sie in der Sägmühle geschnitten werden	A 14

Sägmühle	1476 Spindelwag, Sägmühle gen. Kesselsteigmühle	11 lb h Memminger Währung [= 1320 d] 100 Eier 1 Fh gewöhnliche Dienste [Gratis-]Schneiden von 5 Bäumen für den Lehensherr bei Verkauf: 10. Pfennig des Erlöses [= 10%]	A 14
Sägmühle	1492 Igelsberg, Sägmühle 1 im Mühlbach	2 lb h [= 240 d]	A 15
Sägmühle	1492 Igelsberg, Sägmühle 2 im Mühlbach	2½ lb h [= 300 d]	A 15
Sägmühle	1492 Igelsberg, Sägmühle 3 im Mühlbach	2½ lb h [= 300 d]	A 15
Sägmühle	1492 Berg bei Stuttgart/Steuermarkung Cannstatt, Sägmühle mit Holzlege	2 lb h [= 240 d] Bau und Instandhaltung einer Brücke für den Cannstatter Weidgang	A 15
Schleifmühle	1452 Göppingen, Schleifmühle oben bei der Walkmühle	10 ß h [= 60 d] Weglöse: 5 ß h [= 30 d] Handlohn: 5 ß h	A 7
Schleifmühle	1492 Heilbronn	2 fl [= 336 d]	A 14
Walkmühle	1451 Baden-Baden, Walkmühle an der Oos vor dem Beurener Tor	22 d [wohl zuverlässiger: VON WEECH 1872: 2 lb d (= 480 d), vgl. Anhang 14, Anm.]	A 14
Walkmühle	1451 Nagold, Walkmühle <i>auff den Vnnderwerden</i> am Wasser, jenhalf der unteren Mühle	10 ß h Nagolder Währung [= 60 d] (an die Stadt Nagold)	A 15
Walkmühle	1480 Marbach am Neckar, Walkmühle am Neckar	6 lb h [= 720 d]	A 15
Walkmühle	1497 Calw, alte Walkmühle [mit Bleumühle der Gerber]	8 lb h, daran zahlen die Gerber für die Bleue 5 lb h [verbleibt als Zins für die Walke allein: 3 lb h (= 360 d)]	A 15
Walkmühle	1497 Calw, neue Walkmühle (bei der alten Schleifmühle)	14 ß h Württemberger Währung [= 84 d]	A 15

Zeitstufe 1501-1550

Art der Mühle	Jahr/Ort	Abgaben	Beleg
Bleue/Stampfe	1521 Dornstetten, Bleumühle (<i>blüwelmühle</i>) des Hänslin Gerber unter der Stadt <i>am Glattamer Weg</i>	1 ß h [= 6 d]	A 7
Bleue/Stampfe	1524 Wildberg, Bleumühle (<i>plüw-mülin</i>) am Frühmessgarten	10 ß h [= 60 d]	A 7
Hammer/Schmiede	1521/26 Heidenheim, Eisenschmiede	6 fl à 420 h [= 10 lb 10 ß h] [= 1260 d]	A 7
Hammer/Schmiede	1521/26 Hermaringen, Eisenschmiede (<i>smitstat</i>)	1 ß h [= 6 d] 1 Fh	A 7
Hammer/Schmiede	1521/26 Hohenmemmingen, Eisenschmiede (<i>schmidtstatt</i>)	10 ß h [= 60 d]	A 7
Hammer/Schmiede	1521/26 Sontheim an der Brenz, Eisenschmiede (<i>alte schmidtin</i>)	1 lb h [= 120 d]	A 7
Hammer/Schmiede	1521/26 Sontheim an der Brenz, Eisenschmiede (<i>newe schmidtstatt</i>)	1 fl à 420 h [= 210 d] 1 Fh	A 7

Hammer/Schmiede	1522 Unterhausen (bei Reutlingen), Feilenschmiede	1 lb 10 β h [= 180 d] Weglöse: 10 β h [= 60 d] Handlohn: 10 β h	A 7
Hammer/Schmiede	1523 Calw, abgeg. Kupferschmiede	5 β h [= 30 d] (alter Zins, 1565 auf neue Schleif- oder Walkmühle übertragen)	A 7
Hammer/Schmiede	1527 Landau in der Pfalz, Waffenschmiede	4 fl [= 720 d] (reduzierter Zins, zuvor 6½ fl [= 1170 d])	A 14
Lohmühle	1522 Pfullingen, Mühle gen. <i>Lomillin</i>	4 lb h [= 480 d] steht zu allen Diensten Fron an die Achalm mit 1 Rind	A 7
Lohmühle	1522 Tübingen, Lohmühle der Stadt	5 lb h [= 600 d]	A 7
Lohmühle	1523 Calw, Lohmühle der Gerber an der unteren Walkmühle	5 lb h [= 600 d] (Zins in die untere Walkmühle)	A 7
Lohmühle	1523 Vaihingen an der Enz, Lohmühle unter der unteren Mühle	1 lb 10 β h [= 180 d]	A 7
Lohmühle	1523/24 Göppingen	10 β h [= 60 d] (Zins in die Spitalmühle)	A 7
Ölmühle	1523 Teinach, neue Ölschläge	14 β h [= 84 d]	A 7
Ölmühle	1523/29 Ditzingen, Ölschläge	10 β 8 h [= 64 d] (zinst mit der <i>Schnürmilin</i> , die einen Getreidezins gibt)	A 7
Ölmühle	1527 Neuenbürg, Ölmühle bei der Sägmühle	10 β h [= 60 d]	A 7
Papiermühle	1523 Basel, Stegreifmühle in der Vorstadt St. Alban	6 lb d [= 1440 d] (Zins an das Kloster St. Alban in Basel)	A 1
Papiermühle	1530 Oberbeuren bei Kaufbeuren	1 fl [= 180 d]	A 1
Pulvermühle	1524 Wildberg, Pulvermühle bei der steinernen Brücke	7 β h [= 42 d]	A 7
Sägmühle	1502 Reifenbach, Sägmühle am unteren Weiher [Reifensägmühle]	2 fl rh [= 360 d] 1 Fh	A 4
Sägmühle	1521 Baiersbronn, Sägmühle <i>am Vorpach</i>	1 lb h [= 120 d]	A 7
Sägmühle	1521 Dietersweiler, Waldgedingssägmühle (<i>Kolers müle</i>)	Schneiden von Bauholz zum halben/ermäßigten Preis für die von Dornstetten und im Waldgeding	A 7
Sägmühle	1521 Igelsberg, Sägmühle 1 im Mühlbach (vgl. 1492)	2 lb h [= 240 d] [so 1492, 1521 7 lb h aus den drei Mühlen gemeinsam]	A 7
Sägmühle	1521 Igelsberg, Sägmühle 2 im Mühlbach (vgl. 1492)	2½ lb h [= 300 d] [so 1492, 1521 7 lb h aus den drei Mühlen gemeinsam]	A 7
Sägmühle	1521 Igelsberg, Sägmühle 3 im Mühlbach (vgl. 1492)	2½ lb h [= 300 d] [so 1492, 1521 7 lb h aus den drei Mühlen gemeinsam]	A 7
Sägmühle	1521 Rüdenberg bei Pfalzgrafenweiler, Sägmühle inklusive Nutzung des Weilerwalds (vgl. 1473)	2½ lb h [= 300 d] (für Säge und Waldnutzung)	A 7
Sägmühle	1521 Wittlensweiler, Waldgedingssägmühle (<i>Wölplis müle</i> am Ettenbach)	Schneiden von Bauholz zum halben/ermäßigten Preis für die von Dornstetten und im Waldgeding	A 7
Sägmühle	1527 Dennach, Sägmühle <i>in der Yach</i>	10 β h [= 60 d]	A 7
Sägmühle	1527 Neuenbürg, Sägmühle ob der Stadt an der Enz	10 β h [= 60 d]	A 7

Sägmühle	1528 Hankertsmühle, Sägmühle an der Rot [aus dem Wasserfluss auf die Mühle gehen zusätzlich 3 Sri Kernen Heilbronner Mess]	4 ß d [= 48 d] 1 Sommerhuhn	A 7
Sägmühle	1528 Schwann, Sägmühle <i>an der Rotenbach</i>	1 lb h [= 120 d]	A 7
Sägmühle	1528 Schwann, Sägmühle <i>an der Yach</i>	15 ß h [= 90 d]	A 7
Schleifmühle	1523 Calw, Schleifmühle <i>unterm Ruttelsperg</i>	5 ß h [= 30 d]	A 7
Schleifmühle	1523/24 Göppingen, Schleifmühle bei der Stegmühle	1 lb h [= 120 d] (zinst in die Stegmühle, Zins erlischt mit Abgang der Mühle)	A 7
Schleifmühle	1523/24 Göppingen, Schleifmühle oben bei der Walkmühle (vgl. 1452)	10 ß h [= 60 d] Weglöse: 5 ß h [= 30 d] Handlohn: 5 ß h	A 7
Schleifmühle	1523/24 Göppingen, Schleifmühle unten an der Walkmühle	3 lb h [= 360 d] Weglöse: 1 fl [= 180 d] Handlohn: 1 fl	A 7
Schleifmühle	1524 Gültlingen, abgeg. Schleifmühle am Gültlinger Bach	10 ß h [= 60 d] (alter Zins)	A 7
Schleifmühle	1527 Neuenbürg, Schleifmühle <i>unden am Bomgarten</i>	2 ß 8 h [= 16 d] (Zins geht mit der Mühle auf und ab)	A 7
Schleifmühle	1528/32 Roigheim, Schleifmühle an der Seckach (vormaliger, abgeg. Zins: 2 ß d [= 24 d]))	8 d ½ Sommerhuhn	A 7
Schleifmühle	1528/32 Siglingen, Schleifmühle oben am Mühlbach	1 Sommerhuhn	A 7
Schleifmühle	1528/32 Widdern, Schleifmühle <i>uff der Kessach</i>	1 Gans	A 7
Schleifmühle	1542 Vaihingen an der Enz, Schleifmühle an der Enz	5 ß h [= 30 d] einmalige Zahlung von 7 fl [= 1260 d] zum Erwerb eines ablösbigen Zinses als Leibrente für den Vorbesitzer des Fischwassers	A 7
Schleifmühle	um 1550 Herrenberg, neu erbaute Schleifmühle am Ammerursprung	7 ß h [= 42 d]	A 7
Walkmühle	1522 Besigheim, Walkmühle (bzw. Walkrad) (separater Zins für <i>ramen</i> und <i>ramstätten</i> der Tucher nicht berücksichtigt)	8 lb h [= 960 d]	A 7
Walkmühle	1523 Calw, obere Walkmühle (1497 „neue“ Walkmühle)	14 ß h [= 84 d]	A 7
Walkmühle	1523 Calw, untere Walkmühle (1497 „alte“ Walkmühle) mit Lohmühle der Gerber [1519 abgebrannt, soll 1524 wieder aufgebaut sein]	8 lb h, daran zahlen die Gerber für die Lohmühle 5 lb h [verbleibt als Zins für die Walke allein: 3 lb h (= 360 d)]	A 7
Walkmühle	1523 Sindelfingen	3 lb 12 ß h [= 432 d]	A 7
Walkmühle	1523 Vaihingen an der Enz, Walkmühle mit Walkhäusern und Rahmen	10 lb h [= 1200 d]	A 7
Walkmühle	1523/24 Göppingen, herrschaftliche Walkmühle zwischen den Schleifmühlen	9 d pro gewalktes Tuch [Gebühr der Walkkunden], davon 9 h [= 4½ d] [= 50%] an die Herrschaft, 9 h [= 4½ d] [= 50%] an das gemeine Handwerk	A 7

Walkmühle	1523/24 Markgröningen (vgl. 1407)	6 lb h [= 720 d] Einsatz von Urstattgütern à 15 lb h [= 1800 d]	A 7
Walkmühle	1524 Wildberg, Walkmühle [der Tucher] bei der unteren Mühle	15 lb 2 ß h [= 1812 d] Einsatz von Urstattgütern à 20 lb h [= 2400 d]	A 7

Zeitstufe 1551-1600

Art der Mühle	Jahr/Ort	Abgaben	Beleg
Hammer/Schmiede	1576 Oberdeufstetten, Zahnham- mer am Killinger Weiher	10 fl grobe Münze [= 2100 d] Weglöse: 10 fl [= 2100 d] Handlohn: 10 fl	A 14
Sägmühle	1571 Dietersweiler, Sägmühle an der Lauter	10 ß h [= 60 d] (Urbarzins)	A 7
Sägmühle	1595 Hummelsweiler	7½ ß h [= 45 d] 1 Fh Dienst mit der Hand Gratisschneiden von 4 <i>geschock</i> Brettern [= 240 Bretter] für die Herrschaft	A 14
Schleifmühle	1566 Vaihingen an der Enz, Schleifmühle bei der unteren Mühle	4 lb h [= 480 d] [separierter Zins 1566-1576]	A 7

IIIb. Durchschnittliche Abgaben aus Spezialmühlen nach Zeitstufe und Funktion der Spezialmühle

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die bei den ausgewerteten Spezialmühlen nachweisbaren Abgabentypen und – für die nur Bargeld zinsenden Spezialmühlen – die durchschnittliche Höhe des Bargeldzinses von Spezialmühlen allgemein und von den einzelnen, nach Funktion unterschiedenen Spezialmühlarten. Bei den Anlagen, die lediglich Naturalien oder eine Mischung aus Geld und Naturalien, gelegentlich kombiniert mit Gratisleistungen, zu erbringen hatten, handelt es sich – verteilt auf die Zeitstufen – fast nur um Einzelfälle, so dass hier lediglich die Zahl der vorkommenden Belege dokumentiert werden soll.

Aufgrund der geringen Zahl der Quellenbelege pro Zeitstufe (3-41) sind auch die hier ermittelten Durchschnittswerte für die Bargeldabgaben aus Spezialmühlen statistisch nicht belastbar. Für die einzelnen Spezialmühlarten kann, da es häufig nur einen Nachweis gibt, in vielen Fällen gar kein „Durchschnittswert“ ermittelt werden: Hier steht eine einmalig belegte Abgabenhöhe für den Durchschnitt. Doch auch die Durchschnittswerte, die aus zwei, drei oder vier, in Ausnahmefällen auch einmal aus neun Belegen ermittelt werden konnten, können durch Extremwerte (Zinse für einzelne Räder oder – wie in einem Rottweiler Fall von 1381 – für eine Schleifmühle mit fünf Rädern) stark verzerrt sein. Insofern stellt die Tabelle nur einen Versuch dar, das dürftige Quellenmaterial in eine Übersicht zu bringen, für deren Interpretation ein ständiger Rückgriff auf die Einzelwerte in der vorausgehenden Zusammenstellung IIIa zu empfehlen ist.

Abgaben aus Spezialmühlen	Zahl der Mühlen							
Zeitstufe	1201/ 1250	1251/ 1300	1301/ 1350	1351/ 1400	1401/ 1450	1451/ 1500	1501/ 1550	1551/ 1600
Zahl der ausgewerteten Spezialmühlen	1	6	5	11	12	25	53	4
Typus der jährlichen Mühlabgabe								
nur Naturalien/Dienste	1	1	–	–	1	3	4	–
Naturalien/Dienste und Geld	–	1	1	2	2	3	6	1
davon ohne genauen Jahresbargeldertrag	–	2	–	–	–	–	–	–
nur Geld	–	4	4	9	9	19	43	3
davon ohne genauen Jahresbargeldertrag	–	–	–	1	–	–	2	–
Sonstige Abgaben								
Besitzwechselabgaben	–	2	–	–	3	1	5	1
einmaligen Leistungen/Zahlungen	–	–	–	–	1	2	1	–

Bargeldabgaben aus den nur Geld zinsenden Spezialmühlen	Zahl der Mühlen bzw. durchschnittlicher Geldbetrag (gerundet) in Pfennig (d) oder Pfund Pfennig (lb d)							
	1201/ 1250	1251/ 1300	1301/ 1350	1351/ 1400	1401/ 1450	1451/ 1500	1501/ 1550	1551/ 1600
Zahl der nur Geld zinsenden Spezialmühlen mit genauem Jahresbargeldertrag	–	4	4	8	9	19	41	3
davon mit Zubehör/Nutzungsrechten	–	1	–	–	2	2	2	–
Gesamtbetrag in d	–	462	5760	7212	4641	5724	13606	2640
pro Spezialmühle in d	–	116	1440	902	516	301	332	880
Gesamtbetrag in lb d	–	2	24	30	19 $\frac{1}{3}$	23 $\frac{3}{4}$	56 $\frac{2}{3}$	11
pro Spezialmühle in lb d	–	$\frac{1}{2}$	6	3 $\frac{3}{4}$	2 $\frac{1}{8}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{3}{8}$	3 $\frac{1}{3}$
Im Detail:								
Zahl der Bleuen/Stampfen	–	2	2	–	1	1	2	–
Gesamtbetrag in d	–	150	2160	–	240	600	66	–
pro Bleue/Stampfe in d	–	75	1080	–	240	600	33	–
Gesamtbetrag in lb d	–	$\frac{5}{8}$	9	–	1	2 $\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	–
pro Bleue/Stampfe in lb d	–	$\frac{1}{3}$	4 $\frac{1}{2}$	–	1	2 $\frac{1}{2}$	$\frac{1}{8}$	–
Zahl der Hämmer/Schmieden	–	–	–	–	–	3	6	1
Gesamtbetrag in d	–	–	–	–	–	1020	2370	2100
pro Hammer/Schmiede in d	–	–	–	–	–	340	395	2100
Gesamtbetrag in lb d	–	–	–	–	–	4 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{7}{8}$	8 $\frac{3}{4}$
pro Hammer/Schmiede in lb d	–	–	–	–	–	1 $\frac{2}{5}$	1 $\frac{3}{8}$	8 $\frac{3}{4}$
Zahl der Lohmühlen	–	–	–	2	–	–	4	–
Gesamtbetrag in d	–	–	–	3000	–	–	1440	–
pro Lohmühle in d	–	–	–	1500	–	–	360	–
Gesamtbetrag in lb d	–	–	–	12 $\frac{1}{2}$	–	–	6	–
pro Lohmühle in lb d	–	–	–	6 $\frac{1}{4}$	–	–	1 $\frac{1}{2}$	–
Zahl der Ölmühlen	–	–	1	1	–	1	3	–
Gesamtbetrag in d	–	–	720	1080	–	180	208	–
pro Ölmühle in d	–	–	720	1080	–	180	69	–
Gesamtbetrag in lb d	–	–	3	4 $\frac{1}{2}$	–	$\frac{3}{4}$	1	–
pro Ölmühle in lb d	–	–	3	4 $\frac{1}{2}$	–	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{3}$	–
Zahl der Papiermühlen	–	–	–	–	–	–	2	–
Gesamtbetrag in d	–	–	–	–	–	–	1620	–
pro Papiermühle in d	–	–	–	–	–	–	810	–
Gesamtbetrag in lb d	–	–	–	–	–	–	6 $\frac{3}{4}$	–
pro Papiermühle in lb d	–	–	–	–	–	–	3 $\frac{3}{8}$	–
Zahl der Poliermühlen	–	–	–	–	–	1	–	–
Gesamtbetrag in d	–	–	–	–	–	60	–	–
pro Poliermühle (-rad) in d	–	–	–	–	–	60	–	–
Gesamtbetrag in lb d	–	–	–	–	–	$\frac{1}{4}$	–	–
pro Poliermühle (-rad) in lb d	–	–	–	–	–	$\frac{1}{4}$	–	–
Zahl der Pulvermühlen	–	–	–	–	–	–	1	–
Gesamtbetrag in d	–	–	–	–	–	–	42	–
pro Pulvermühle in d	–	–	–	–	–	–	42	–
Gesamtbetrag in lb d	–	–	–	–	–	–	$\frac{1}{5}$	–
pro Pulvermühle in lb d	–	–	–	–	–	–	$\frac{1}{5}$	–
Zahl der Sägmühlen	–	1	–	–	2	6	9	1
Gesamtbetrag in d	–	192	–	–	300	1764	1590	60
pro Sägmühle in d	–	192	–	–	150	294	177	60
Gesamtbetrag in lb d	–	$\frac{4}{5}$	–	–	1 $\frac{1}{4}$	7 $\frac{1}{3}$	6 $\frac{5}{8}$	$\frac{1}{4}$
pro Sägmühle in lb d	–	$\frac{4}{5}$	–	–	$\frac{5}{8}$	1 $\frac{1}{5}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{4}$
Zahl der Schleifmühlen	–	1	–	4	3	2	7	1
Gesamtbetrag in d	–	120	–	1332	1029	396	702	480
pro Schleifmühle in d	–	120	–	333	343	198	100	480
Gesamtbetrag in lb d	–	$\frac{1}{2}$	–	5 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{3}$	2 $\frac{7}{8}$	2
pro Schleifmühle in lb d	–	$\frac{1}{2}$	–	1 $\frac{3}{8}$	1 $\frac{2}{5}$	$\frac{4}{5}$	$\frac{3}{5}$	2
Zahl der Walkmühlen	–	–	1	1	3	5	7	–
Gesamtbetrag in d	–	–	2880	1800	3072	1704	5568	–
pro Walkmühle in d	–	–	2880	1800	1024	341	795	–
Gesamtbetrag in lb d	–	–	12	7 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{3}{4}$	7 $\frac{1}{8}$	23 $\frac{1}{5}$	–
pro Walkmühle in lb d	–	–	12	7 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{2}{5}$	3 $\frac{1}{3}$	–